



Inclusive Services and Rehabilitation

Didaktikpool

Einsatz eines „Einsame-Insel-Planspiels“ zur Förderung argumentativer Kompetenzen in einer Klasse 7/8 am Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Auszug aus einer Hausarbeit

Schillo-Loch, 2020

Technische Universität Dortmund

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung

Projekt ISaR

44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874

Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: isar@tu-dortmund.de

Internet: <http://www.isar-projekt.de>

Inhalt

EINLEITUNG	1
1 THEORETISCHER RAHMEN	2
1.1 Allgemeines zur Planspielmethode	2
1.2 Chancen und Grenzen der Planspielmethode unter Berücksichtigung des Förderschwerpunktes Sehen	3
2 PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG DES UNTERRICHTSVORHABENS	6
2.1 Planungsrelevante Faktoren	6
2.2 Angestrebter Kompetenzerwerb	8
2.3 Didaktisch-methodische Überlegungen	9
2.4 Beschreibung der Durchführung	10
3 REFLEXION UND EVALUATION DES UNTERRICHTSVORHABENS	14
3.1 Hypothesen und Indikatoren	14
3.2 Auswertung unter Berücksichtigung der Hypothesen und Indikatoren	15
4 SCHLUSSBETRACHTUNG	20
4.1 Beantwortung der Fragestellung	20
4.2 Mögliche Alternativen	21
4.3 Ausblick	21
5 LITERATURVERZEICHNIS	22
ANHANG	23
Abkürzungsverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis	23
Auszug aus dem Bildungsplan Deutsch	24
Überblick über den Planspielverlauf	25
Brailleschriftsysteme	26
Ausgewählte Unterrichtsmaterialien	26
Klassenarbeit	32
Ausgewertete SuS-Fragebögen	37
Individuelle Lernvoraussetzungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Erklärung zur schriftlichen Arbeit	Fehler! Textmarke nicht definiert.



EINLEITUNG

Im Unterricht in der Klasse 7/8 am Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte¹ fiel schnell auf, dass gemeinsame Entscheidungen in der Klasse nur sehr mühsam getroffen werden konnten. Diskussionen verliefen äußerst unstrukturiert und wenig zielorientiert. Die meisten Schülerinnen und Schüler² beteiligten sich zwar rege an der Diskussion, bezogen sich aber nicht auf die Aussagen anderer und begründeten ihre Meinung nicht. Einige wenige SuS hielten sich hingegen komplett aus der Diskussion heraus, sodass ihre Meinung nicht berücksichtigt wurde.

Da die SuS mit dieser Situation selbst unzufrieden waren, entschloss ich mich, das Thema „Argumentieren und Diskutieren“ im Rahmen meines Deutschunterrichts zu behandeln.

In Auseinandersetzung mit dem Thema „Argumentieren und Diskutieren“ erinnerte ich mich daran, dass ich selbst als Schülerin im Rahmen des Politikunterrichts einmal ein Planspiel bei der Bundeswehr gespielt hatte, in dem wir als Vertreter verschiedener Staaten in Diskussion treten und so Entscheidungen treffen mussten. Nun in der Lehrerrolle erschien es mir reizvoll, die vor allem aus dem Bereich Politik und Gesellschaft bekannte Planspielmethode auf mein Unterrichtsvorhaben im Deutschunterricht mit meiner speziellen Lerngruppe zu übertragen. Ich stellte mir daraufhin die Frage:

1. Ist der Einsatz eines Planspiels zur Förderung der Argumentations- und Diskussionskompetenz sehgeschädigter SuS geeignet?

Im Gegensatz zum Natur- und Technik-Unterricht in der Klasse war im Deutschunterricht in der Vergangenheit bei einigen SuS eine große Frustration und eine geringe Motivation beobachtbar. Ich fragte mich daher außerdem:

2. Begünstigt die Planspielmethode motivierendes Lernen?

In der vorliegenden Arbeit werden zunächst die theoretischen Grundlagen der Planspielmethode und der damit verbunden Chancen und Grenzen dargestellt. Mit Blick auf den Förderschwerpunkt Sehen werden insbesondere die Förderungen von Argumentationskompetenz und Lernmotivation näher betrachtet.

Im Anschluss daran erfolgt die Beschreibung der Planung und Durchführung des Planspiels in der oben genannten Klasse. Auf Basis von Hypothesen und Indikatoren erfolgt eine Auswertung und Reflexion des Planspieleinsatzes. Abschließend werden die ebenformulierten Fragestellungen beantwortet und mögliche Alternativen und Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt.

¹ Im Folgenden als BZBS bezeichnet

² Im Folgenden als SuS bezeichnet

1 THEORETISCHER RAHMEN

1.1 ALLGEMEINES ZUR PLANSPIELMETHODE

Ein Planspiel ist ein interaktives Spiel. Der Lernende taucht beim Planspiel in eine simulierte Welt ein und agiert im Rahmen seiner zugeteilten Rolle, wodurch er selbst authentischer Teil dieser Welt wird (vgl. Blötz 2015, S. 27). Dabei ist das Planspiel keine fiktive Utopie, sondern „simuliert ein komplexes Problem, wie es auch in der Realität vorkommt“ (Greving 2009, S. 103). Ziel ist es, Entscheidungen zu treffen und das Problem so zu lösen, „dass bei allen beteiligten Parteien größtmögliche Zufriedenheit über die Lösung herrscht“ (Thömmes 2007, S. 90–91).

Auf der einen Seite erfolgt das Planspiel nach festgesetzten Regeln und die Spieler müssen innerhalb ihrer Rolle nach klaren Vorgaben arbeiten (vgl. Greving 2009, S. 99). Andererseits besteht innerhalb des Planspiels immer eine gewisse Offenheit, sodass „die Arbeit mit Planspielen in Teilen unvorhersehbar bleibt“ (Thömmes 2007, S. 90–91).

Thömmes beschreibt einen klassischen Planspielverlauf in drei Phasen:

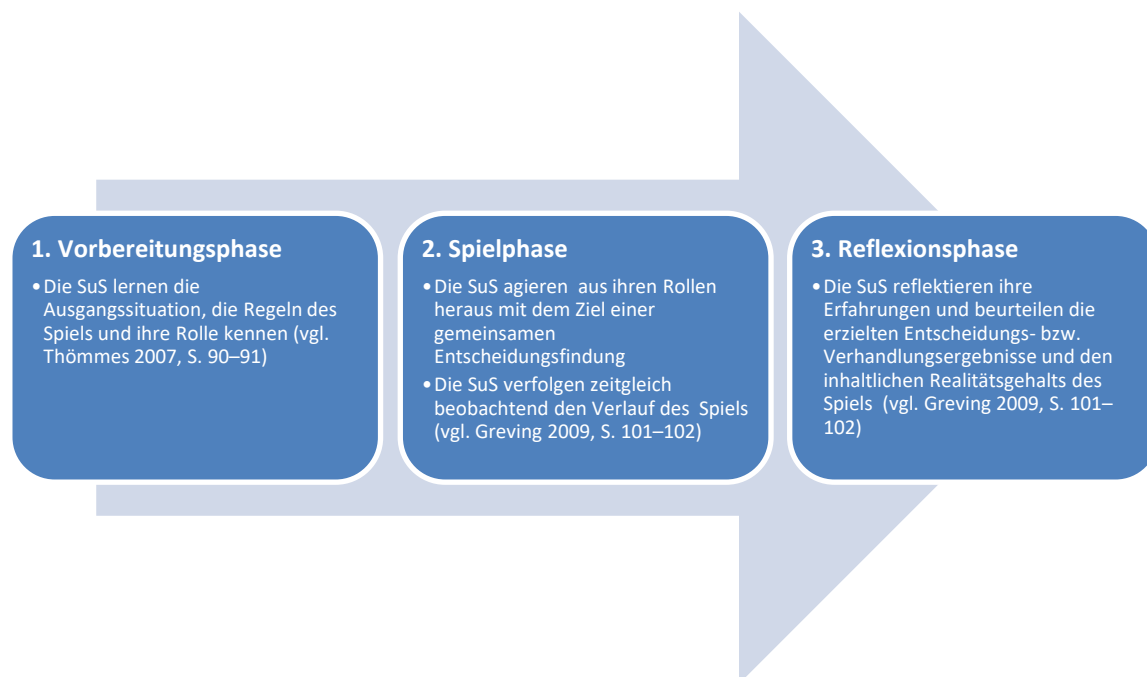


Abbildung 1 Drei Phasen des Planspielverlaufs

Greving betont jedoch, dass das Spiel durchaus auch zwischenzeitlich durch den Spielleiter unterbrochen werden kann, um neue Sachinformationen zu erarbeiten oder den Verlauf zu reflektieren (vgl. Greving 2009, S. 101–102).

Während der Durchführung eines Planspiels nimmt der Lehrer eine veränderte Rolle gegenüber dem normalen Unterricht ein (vgl. Klippert 2008, S. 8). Er ist als Spielleitung die zentrale Steuerungsinstanz des Planspiels und führt mithilfe von Rahmenvorgaben durch das Spiel (vgl. Thömmes 2007, S. 90). Zeitgleich ist er aber auch zurückhaltender Berater, der den SuS etwas zutraut, ihnen Raum zum experimentellen

Arbeiten lässt und sie zu eigenständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten ermutigt. Fehler und Lernwege muss er dabei zulassen (vgl. Klippert 2008, S. 10).

1.2 CHANCEN UND GRENZEN DER PLANSPIELMETHODE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES FÖRDERSCHEWERPUNKTES SEHEN

Bei der Planspieldurchführung müssen die SuS „in hohem Maße eigenständig und eigenverantwortlich arbeiten, kommunizieren, kooperieren, planen, organisieren, disponieren [und] reflektieren“ (Klippert 2008, S. 9–10). Dies hat zur Folge, dass im Rahmen von Planspielen „de facto sehr viel mehr als nur Fachliches gelernt“ (Klippert 2008, S. 7) werden kann. Klippert gliedert die Lern- und Entwicklungschancen in vier Bereiche:

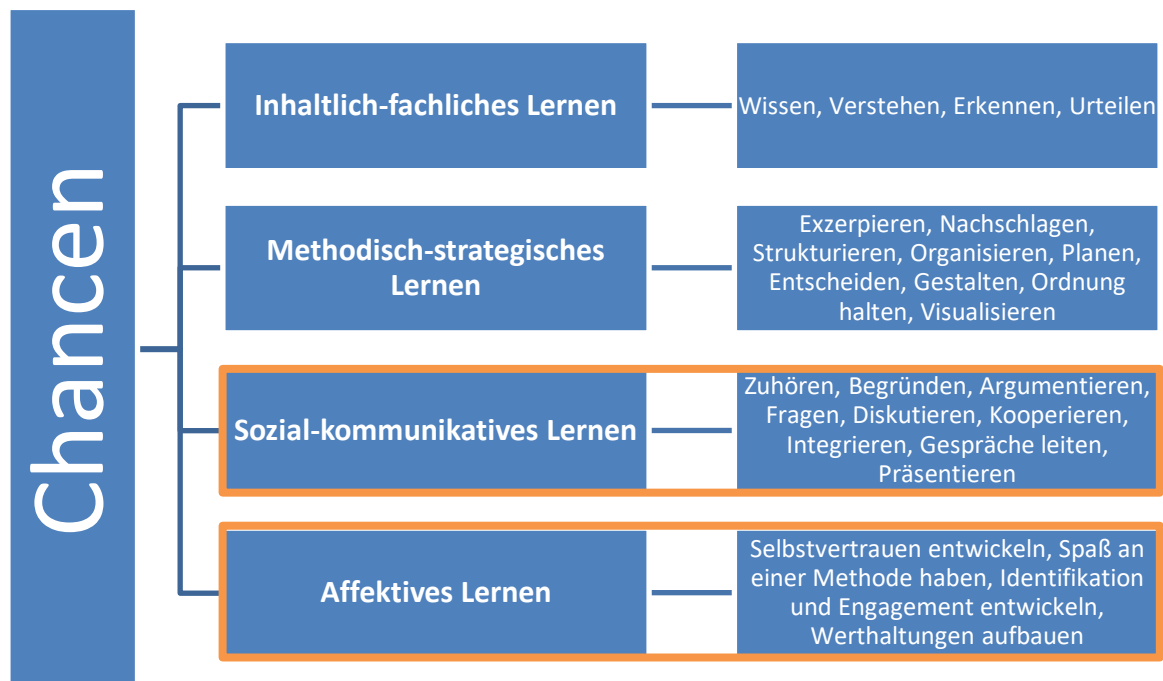


Abbildung 2 Lern- und Motivationschancen der Planspielmethode (vgl. Klippert 2008, S.38)

„Die breit gefächerten Lernchancen, die mit der Durchführung von Planspielen einhergehen, signalisieren sehr deutlich, dass im Rahmen von Planspielen nicht weniger, sondern unter dem Strich in aller Regel erheblich mehr gelernt wird als im herkömmlichen direktiv-rezeptiven Unterricht.“ (Klippert 2008, S. 9)

FÖRDERUNG VON ARGUMENTATIONSKOMPETENZ

Argumentationen und Diskussionen sind Teil der Erlebenswelt eines jeden SuS unabhängig von seinem Sehvermögen. Sowohl im privaten Bereich als auch in fast allen Fächern in der Schule müssen sie regelmäßig Stellung nehmen und ihre Meinung begründen. Gedanken, Gefühle und Wertungen werden geäußert, ausgetauscht und gegeneinander abgewogen. „Die Beteiligten versuchen, die anderen zu überzeugen und lassen sich gegebenenfalls selbst überzeugen. Die Gründe, die vorgebracht werden, nennen wir Argumente, den Austausch der Argumente: Argumentation“ (Otto und Spinner 2000, S. 16). Eine Argumentation besteht aus mindestens zwei Bestandteilen: Meinung (These) und Argument (Begründung). Das Argument dient hierbei dazu, die Meinung begründet zu stützen und kann durch ein entsprechendes Beispiel zusätzlich bestärkt werden (vgl. Tahn o. J.).

Die eigene Meinung begründet (und nachvollziehbar) vertreten zu können, ist überfachliche und fachliche Kompetenz zugleich (vgl. Freie und Hansestadt Hamburg 2011). Während in anderen Unterrichtsfächern der Einsatz der Argumentationsfähigkeit gefragt ist, gilt es als Aufgabe des Deutschunterrichtes, diese anzubahnen und auszubauen (vgl. Becker-Mrotzek et al. o. J., S. 1) und sie so auf Argumentationen in allen Lebensbereichen vorzubereiten.

Dies gilt insbesondere für den Unterricht mit SuS mit dem Förderschwerpunkt Sehen. Denn für diese SuS sind (argumentative) Kommunikationssituationen aufgrund der eingeschränkten nonverbalen Kommunikation erschwert (vgl. Hofer 2008, S. 55-56). Kompensatorisch sind Blinde und Sehbehinderte in erhöhtem Maße auf den Erwerb (ausgleichender) kommunikativer Kompetenzen und Strategien angewiesen (vgl. Krug 2001, S. 194). Kommunikationsförderung (und die dazu zählende Förderung der Argumentations- und Diskussionskompetenz) stellt daher in einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Sehen ein grundlegendes Ziel dar (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2011, S. 76).

Planspiele fordern die SuS dazu auf, „sinnvolle Entscheidungen zu treffen und Lösungen zu entwickeln“ (Thömmes 2007, S. 90). Um zu einer zufriedenstellenden Lösung zu gelangen, ist hierbei die Interaktion verschiedener Interessengruppen mit einem begründeten Austausch von Meinungen und Argumenten elementar (vgl. Thömmes 2007, S. 90–91). Planspiele sind folglich immer auch eine Art von Entscheidungstraining (vgl. Greving 2009, S. 102) und es ist anzunehmen, dass sie somit der Förderung argumentativer Kompetenzen -auch von sehgeschädigten SuS- dienen können.

FÖRDERUNG DER LERNMOTIVATION

„Motivationale Aspekte und Prozesse in Bezug auf das Lernen und den Schüler werden als Lernmotivation bezeichnet. Sie ist die treibende Kraft, die den Lernprozess von Schülern anregt, aufrechterhält und steuert. Lernmotivation wird als Wunsch bzw. Absicht verstanden, spezifische Inhalte oder Fertigkeiten zu lernen, um damit bestimmte Ziele bzw. Zielzustände zu erreichen und Wissen zu erwerben (Stolp 2014, S. 15).“

Auch im Unterricht mit sehgeschädigten SuS ist es daher wichtig, motivationale Aspekte zu berücksichtigen. Zwar ist kein direkter Einfluss der Sehschädigung auf die Lernmotivation eines SuS zu erwarten, allerdings besteht die Gefahr einer geringen Lernmotivation, wenn nicht geeignete didaktisch-methodische Prinzipien im Unterricht mit Sehgeschädigten umgesetzt werden. Entsprechend gilt es, diese spezifischen Prinzipien bei der Planung und Durchführung eines Planspiels mit sehgeschädigten SuS zu bedenken.

Beim Einsatz eines Planspiels im Unterricht „ist die Chance groß, die Lernenden dort zu erreichen, wo sie stehen, und ihr Interesse am Lernen [...] zu wecken“ (Stolp 2014, S. 36). Mögliche Gründe für eine erhöhte Lernmotivation sind (vgl. Blötz 2015, S. 15-20; Stolp 2014, S. 36 und Herz 2000, S. 5):

1. Spielinteresse
2. Rollenidentifikation
3. Eigenaktives Tun in einer Handlungsumgebung
4. Aktivierung durch dynamische Stresssituationen (Zwang, unter Zeitdruck zu handeln bzw. zu entscheiden)
5. Übernahme von Handlungsverantwortung gegenüber den anderen Teilnehmern
6. Erleben von Gemeinschaft
7. Leistungsehrgeiz, bessere Argumente hervorzubringen

Es ist zu erwarten, dass die hier angeführten Gründe bei sehgeschädigten SuS ebenfalls zu einer höheren Lernmotivation beim Planspieleinsatz im Vergleich zum normalen Unterricht führen.

Da die Lernmotivation eines SuS an sich nicht beobachtbar ist, muss bei der Evaluation der Lernmotivation auf Indikatoren zurückgegriffen werden, welche Rückschlüsse auf die Lernmotivation des Lernenden zulassen.

GRENZEN

Vorwürfe, dass bei Planspielen zu viel gespielt und zu wenig gelernt wird, entkräftet Klippert. Er macht deutlich, dass „Spielen und Lernen [...] keine Gegensätze, sondern [...] komplementäre Ebenen eines zeitgemäßen Bildungsbegriffs [sind]“ (Klippert 2008, S. 9).

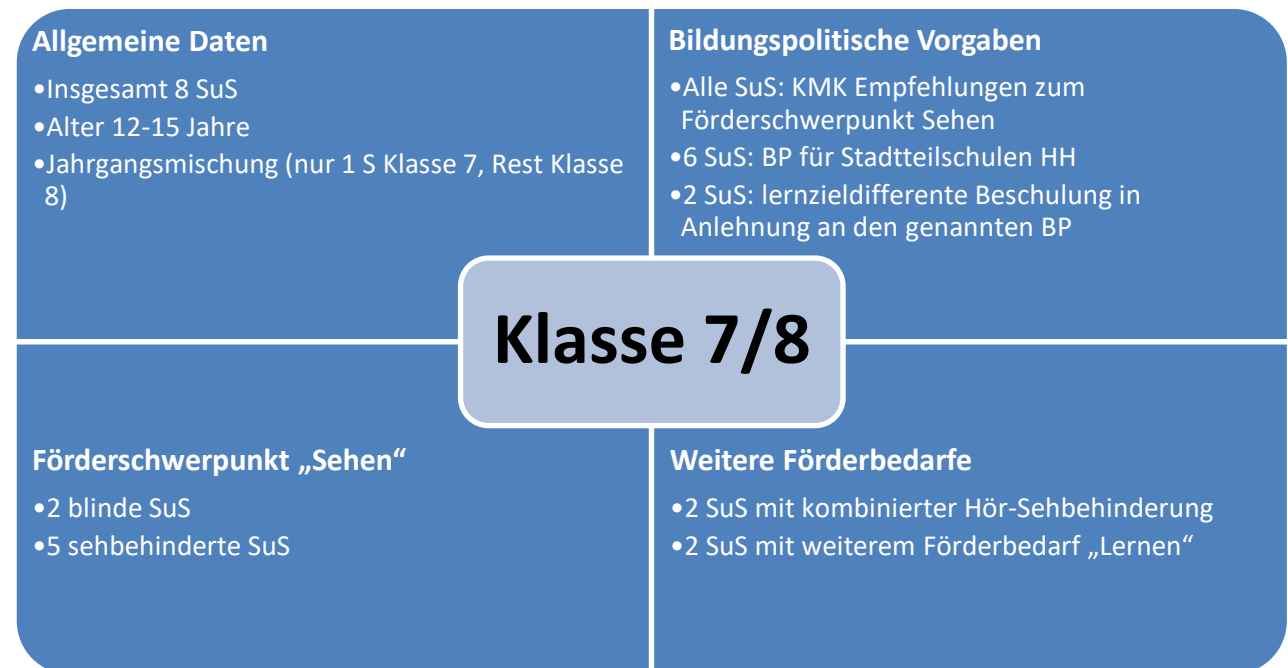
Die Schwäche der Planspielmethode liegt daher nicht in der Anwendung der Methode an sich, sondern viel mehr in dem mit der Durchführung verbundenen Planungs- und Organisationsaufwand. Sowohl die Einarbeitung in bestehende Planspiele (vgl. Greving 2009, S. 99), als auch die Entwicklung eines eigenen Planspiels sind komplex und daher mit einem hohen Vorbereitungsaufwand verbunden (vgl. Greving 2009, S. 100).

Die Konzipierung und Übertragung von Planspielen für den Unterricht mit blinden und sehbehinderten SuS erfordert für diese Schülerschaft einen entsprechend höheren Arbeitsaufwand, um den besonderen Bedürfnissen der SuS gerecht zu werden.

2 PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG DES UNTERRICHTSVORHABENS

2.1 PLANUNGSRELEVANTE FAKTOREN

LERNGRUPPENBEZOGENE PLANUNGSFAKTOREN³



Seherschädigung

Die beiden blinden SuS nutzten Braille und andere Blindentechniken und blindentechnische Hilfsmittel. Sie waren mit einem PC mit Screenreader inklusive Sprachausgabe und Braillezeile ausgestattet und verwendeten hierbei Eurobraille⁴. Auf Papier schrieb und las X⁵ Vollschrift und X Kurzschrift⁶, wobei beide die Arbeit am PC der Papiervariante vorzogen.

Die sehbehinderten SuS lasen und schrieben Schwarzschrift mit unterschiedlicher Vergrößerung und teilweise spezifischer Formatierung und individuell abgestimmten Hilfsmitteln.

Alle SuS sind in der Anwendung ihrer benötigten Hilfsmittel (Beleuchtung, Bildschirmlesegerät, PC mit Braillezeile, Schrägpult) weitestgehend selbständig.

Lernmotivation und Arbeitsverhalten

Vor Beginn des Unterrichtsvorhabens differierten Lernmotivation und Arbeitsverhalten stark. Ein Teil der SuS verfolgte meist mit großem Interesse den Unterricht und beteiligte sich äußerst aktiv an Unterrichtsge-

³ Für weitere Informationen zu den einzelnen SuS siehe ILVs im Anhang

⁴ Für weitere Informationen zur Brailleschrift siehe Anhang

⁵ Die Namen wurden anonymisiert. Zur besseren Lesbarkeit wurden zur Bezeichnung der SuS Namen statt Identifikationsnummern gewählt.

⁶ Zur Erklärung siehe Anhang „Brailleschriftsysteme“

sprächen, hierbei hielten sie allerdings die Gesprächsregeln (melden, ausreden lassen) nicht immer zuverlässig ein. Insbesondere die schwächeren SuS zeigten hingegen meist nur geringes Interesse und Motivation. Diese SuS trauten sich selbst wenig zu und brachten sich kaum freiwillig in Unterrichtsgespräche mit ein.

In der Vergangenheit hatte sich jedoch gezeigt, dass die gesamte Gruppe beim Einsatz spielerischer und kreativer Arbeitsformen motivierter und mit einer besseren Arbeitshaltung mitarbeitete.

Als Rituale waren die SuS mit einem gemeinsamen Stundenbeginn und –ende im Plenum am Gruppentisch vertraut. Zudem war jeweils ein SoS für das Vorlesen des Stundenverlaufs und ggf. der Gruppeneinteilung zuständig.

Die SuS waren weitestgehend in der Lage, sich selbständig einen Arbeitsplatz einzurichten und ihre Arbeitsmaterialien zu verwalten (lediglich Mira hatte damit manchmal noch Schwierigkeiten).

Alle SuS konnten sich in Einzelarbeitsphasen normalerweise gut konzentrieren. Aber auch mit anderen Sozialformen waren die SuS bereits vertraut (Partnerarbeit, Arbeit in Kleingruppen und im Plenum). Allerdings kam teilweise Protest bezüglich der Zusammensetzung bei Gruppen- oder Partnerarbeit auf. Ansonsten war im Unterricht mehrheitlich ein verständnisvoller und hilfsbereiter Umgang miteinander zu beobachten. Kleinere Streitigkeiten beschränkten sich meist auf die Pause.

Sprachliche Lernvoraussetzungen

Wie bereits dargestellt, wurden in der Klasse sowohl Brailleschrift als auch Schwarzschrift verwendet. Unabhängig von ihrer Sehschädigung waren alle SuS mit dem 10-Finger-System und dem Schreiben am PC weitestgehend vertraut.

Insbesondere X bevorzugte die Arbeit am PC, da er eine sehr unleserliche Handschrift hatte, sodass weder er noch die anderen SuS oder Lehrkräfte diese lesen konnten.

X und X konnten einfache Texte sinnentnehmend lesen, die anderen SuS lasen auch komplexere Texte sicher. Insbesondere kompliziertere Arbeitsaufträge wurden nicht von allen SuS verstanden. X und X lernten Deutsch als Zweitsprache und zeigten damit verbunden grammatikalische Unsicherheiten und einen geringeren Wortschatz als ihre Klassenkameraden.

Bedingt durch ihre Hörschädigung hatten X und X z.T. Sprachverständnisprobleme.

Fachlich

Da die SuS selbst mit den Entscheidungsprozessen in der Klasse unzufrieden waren, schienen sie prinzipiell interessiert an dem Thema „Argumentieren und Diskutieren“. Alle SuS brachten sowohl schulische als auch private Argumentations- und Diskussionserfahrungen mit, jedoch war das Thema noch nie explizit Unterrichtsinhalt.

Auch mit Planspielen hatte die Klasse zuvor noch keine Erfahrungen gemacht.

Die SuS mussten bereits in der Vergangenheit regelmäßig vor einer kleinen Gruppe oder der Klasse sprechen, sodass sie dies gewöhnt waren.

SACHSTRUKTURELLE PLANUNGSFAKTOREN

Im Gegensatz zu anderen Unterrichtsfächern unterrichtete ich Deutsch in der Klasse 7/8 eigenverantwortlich ohne Zweitbesetzung. Da in diesem Schuljahr am BZBS erstmals verpflichtend freitags ein Projekttag in allen Klassen durchgeführt wurde, standen mir für mein Unterrichtsvorhaben nur eine Doppelstunde (90 min) Deutsch pro Woche zur Verfügung (die anderen beiden Stunden flossen in die Projektzeit und wurden von einem anderen Lehrer unterrichtet). Der Stundenplan erlaubte mir jedoch gegebenenfalls Biologiestunden gegen Deutschstunden einzutauschen und so flexibel in einzelnen Wochen vertiefend an Unterrichtsinhalten zu arbeiten.

Für das Unterrichtsvorhaben stand mir der blendfrei ausgeleuchtete und abdunkelbare Klassenraum der Klasse zur Verfügung. In diesem Raum haben die SuS feste Einzelarbeitsplätze mit jeweils einem PC/Laptop und z.T. Bildschirmlesegerät, zusätzlicher Lampe und/oder Schrägpult. Außerdem gibt es einen großen Gruppentisch im Klassenzimmer, sowie einen zusätzlichen kleinen Gruppentisch in der angrenzenden Küche. Weiterhin ist die Klasse mit einem elektronischen Smartboard, einer klassischen Tafel und einer mobilen Stellwand ausgestattet. Um bessere akustische Bedingungen für die hörgeschädigten SuS zu schaffen verfügt der Klassenraum über einen Teppichboden. Zusätzlich gibt es eine mobile FM-Anlage mit Lehrer- und Schülermikro zur drahtlosen Übertragung von Sprachsignalen direkt an die Hörgeräte der hörgeschädigten SuS.

2.2 ANGESTREBTER KOMPETENZERWERB

Im Fokus sollten weniger die schriftlichen Formen des Argumentierens stehen, vielmehr sollten die SuS miteinander interagieren, indem sie Argumentationen mündlich vortragen und darüber in Diskussion kommen. Der angestrebte Kompetenzerwerb lässt sich folglich vor allem im Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören*⁷, genauer gesagt im Unterpunkt *Gespräche führen – Mit anderen sprechen* im Bildungsplan verorten.

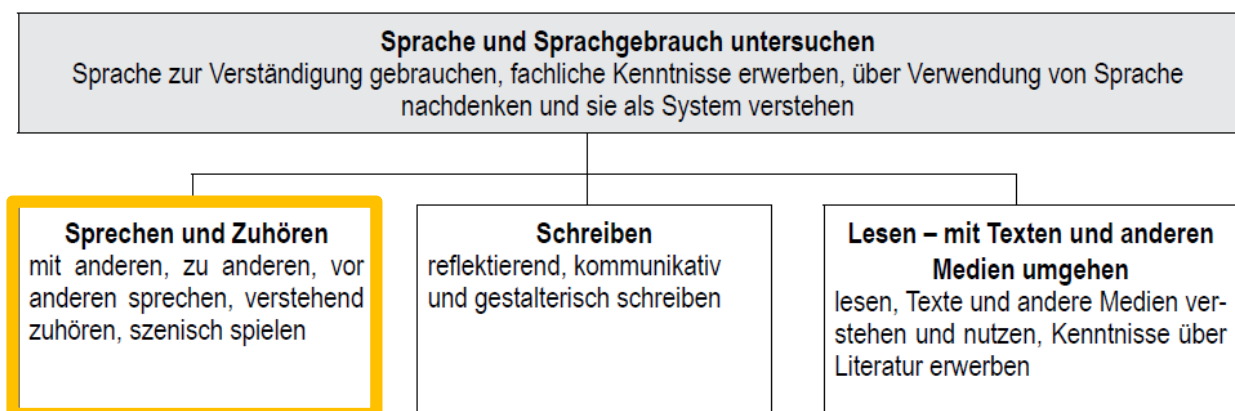


Abbildung 3 Kompetenzbereiche (vgl. Freie und Hansestadt 2011, S. 15)

⁷ Siehe hierzu „Auszug aus dem Bildungsplan“ im Anhang

2.3 DIDAKTISCH-METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN

Die Unterrichtseinheit wurde von mir so angelegt, dass sich das Einsame-Insel-Planspiel als **roter Faden** durch die gesamte Unterrichtseinheit zieht. Aus stundenplantechnischen Gründen entschied ich mich, das Planspiel zu **sequenzieren**, anstatt es an einem Stück zu spielen. Zwischenzeitlich wurden immer wieder **Unterbrechungen** durch mich als Lehrkraft und Spielleitung eingeplant, um Argumentations- und Entscheidungsverhalten zu reflektieren, neue Ereignisse zu nennen oder fachlichen Input zu geben.

Als Basis für das von mir entwickelte Einsame-Insel-Planspiel diente das bereits bestehende „Planspiel Gesellschaftslehrer - Politik unter Palmen“ (vgl. Köchling 2011). Gegenüber dem Original fand eine Schwerpunktverlagerung vom Fach Gesellschaftslehre auf das Fach Deutsch statt. Dies wird zum einen daran deutlich, dass ich das Argumentieren in den Mittelpunkt rückte, anstatt es als Mittel zum Zweck zu nutzen. Zum anderen wurden politische Inhalte (wie z.B. unterschiedliche Staatskonzepte) ausgelassen.

Um an die **Lebenswelt** der SuS anzuknüpfen und den Einstieg in das Planspiel positiv zu besetzen, entschied ich mich, mit der frohen Botschaft einer gewonnenen Klassenreise auf eine einsame Insel einzusteigen, anstatt wie im Originalplanspiel auf einer einsamen Insel zu stranden. Von diesem Vorgehen erhoffte ich mir zum einen eine starke **Emotionalisierung** der SuS, zum anderen ermöglichte dies eine ausführliche Planungsphase mit zahlreichen Entscheidungen bereits vor dem eigentlichen Inselbesuch. Die Entscheidung für eine fiktive Klassenreise machte zudem eine Veränderung der Spielinhalte und Ereignisse auf der Insel nötig (so war es z.B. nicht nötig für Rettung zu sorgen). Weitere inhaltliche Anpassungen waren aufgrund der geringen SuS-Anzahl nötig, sodass ich auf der Insel Gruppengrößen verkleinerte oder Aufgabenbereiche ausließ.

Didaktisch-methodisch wurde die UE möglichst **handlungsorientiert** angelegt. Der ständige Wechsel von *Produktion* (Argumentationen und Diskussionen vorbereiten und durchführen), *Reflexion* (Zwischenreflexionen im Anschluss an die Entscheidungsfindung) und *Transfer* (Anwendung des Gelernten anhand von neuen Problemstellungen) war dabei Kern der UE. Die Problemstellungen wurden zunehmend komplexer angelegt (vgl. Ertmer o. J., S. 2). Zu Anfang sollten die SuS noch stark vorstrukturierte Spielmaterialien und viel Unterstützung durch den Spielleiter erhalten. Im Verlauf des Spiels sollte jedoch eine stetige Reduktion der Lehrervorgaben und Übergabe von Verantwortung an die SuS stattfinden (von klar strukturierten linearen Argumentationen hin zu offenen Diskussionen mit einzelnen SoS als Diskussionsleitung). Die Veränderungen im Spielverlauf sollten auch Auswirkungen auf die angebotene **Differenzierung** haben (von anfänglich stark differenzierten Arbeitsmaterialien (qualitativ und quantitativ) hin zu einer natürlichen Differenzierung durch eine zunehmender Öffnung des Unterrichts).

Durch das Planspiel sollte den SuS zwar ein Rahmen mit klaren Spielregeln vorgegeben werden, die getroffenen Entscheidungen sollten allerdings auch einen persönlichen Bezug zur Insel herstellen (z.B. durch Namensgebung) und den weiteren Spielverlauf beeinflussen.

Eine Argumentation aus der eigenen Position heraus erschien mir einfacher. Aus diesem Grund beschloss ich, die SuS nicht wie bei den meisten bestehenden Planspielen aus einer anderen Rolle heraus agieren zu lassen.

Da sich das Originalplanspiel an normalsehende ältere SuS richtet, waren einige **Adaptionen von bestehenden Materialien** nötig. So habe ich die Inselkarte visuell vereinfacht sowie taktile Inselmodelle angefertigt. Arbeitsblätter und Ereigniskarten wurden inhaltlich verändert und digitalisiert, vergrößert oder in Punktschrift bereitgestellt. Hinzu kam eine Fülle an **selbst erstellten Materialien**, insbesondere für die Zeit vor dem Inselbesuch. Insgesamt sollten im Verlauf der Unterrichtseinheit Smartboard, Stellwand, Arbeitsblätter (digital und print in Braille und Schwarzschrift), Abbildungen, Realgegenstände und Geräusche eingesetzt werden. Wie im regulären Unterricht sollten die SuS zudem ihre persönlichen Hilfsmittel (PC mit Screenreader und/oder Vergrößerungssoftware, Bildschirmlesegerät, Schrägpult usw., sowie FM-Anlage⁸ für die hörgeschädigten SuS) nutzen können.

Um den Vortrag der linearen Argumentationen authentischer zu gestalten, sollten die SuS Reden an einem Rednerpult (bestehend aus einem Notenständer mit Tuch) halten.

2.4 BESCHREIBUNG DER DURCHFÜHRUNG

Die Durchführung des Planspiels erstreckte sich mit durchschnittlich 120 Minuten Deutschunterricht pro Woche über einen Zeitraum von 7 Wochen. In jeder Sequenz mussten die SuS zu einer Fragestellung eine Entscheidung treffen.

VORBEREITUNGSPHASE

Zur Einführung in das Spiel habe ich den SuS erzählt, dass wir eine Klassenreise auf eine einsame Insel gewonnen hätten. Als Impuls dienten ein Brief (Zusage des Gewinns), ein Bild von einer einsamen Insel und Meeresgeräusche. Zunächst ließ ich dabei offen, dass es sich dabei um eine fiktive Geschichte handelte. Dies durchschauten die SuS zwar schnell, trotzdem war in der Klasse eine neugierige und aufgeregte Atmosphäre spürbar. Die SuS stiegen direkt mit in die Geschichte ein und stellten vielfältige Nachfragen.

Ich erklärte den SuS, dass die Teilnahme an der Reise an eine Bedingung geknüpft sei. So dürften wir als Klasse nur insgesamt fünf Gegenstände mit auf die Insel nehmen. Daraus ergab sich für die Gruppe der Entscheidungszwang, sich auf fünf Gegenstände zu einigen.

⁸ Drahtlose Signalübertragung von Sprache über ein Mikrofon direkt an die Hörhilfen der hörgeschädigten SuS

SPIELPHASE

1. Welche 5 Gegenstände sollen wir auf die einsame Insel mitnehmen?

Lineare 3-Schritt und 5-Schritt-Argumentationen erarbeiten und präsentieren

Um fünf Gegenstände für die Reise auf die einsame Insel auszuwählen, fand zunächst eine Ideensammlung im Plenum statt. Einige mögliche Gegenstände hatte ich bereits als Realobjekte mitgebracht (z.B. Axt, Seil, Feuerzeug), ergänzende Ideen wurden niedergeschrieben. Jeder SuS durfte sich im Anschluss einen Gegenstand, den er für besonders wichtig hielt, auswählen.

Anschließende Aufgabe war es, eine Rede vorzubereiten, um die anderen SuS von dem Gegenstand zu überzeugen. Dafür erhielten sie zunächst einen kurzen Lehrerinput zum strukturierten Aufbau einer Argumentation, auf dessen Grundlage sie sich Argumente überlegen und diese begründen und durch Beispiele veranschaulichen sollten. In der darauffolgenden Stunde wurde die zuvor erarbeitete Argumentation durch eine Kurzzusammenfassung und eine Aufforderung erweitert und für die Präsentation am Rednerpult vorbereitet.

Nachdem alle SuS ihre Rede vor der Klasse gehalten hatten, erfolgte eine Abstimmung über die Mitnahme der einzelnen Gegenstände. Jeder SuS erhielt 5 Stimmen in Form von Muggelsteinen und konnte diese den zur Auswahl stehenden Gegenständen zuordnen. Die fünf Gegenstände mit den meisten Stimmen sollten mitgenommen werden.

Ergebnis: als Gegenstände wurden Medikamente, ein Gefäß, ein Feuerzeug, eine Axt und ein Seil ausgewählt.

In der folgenden Zwischenreflexion zeigten sich alle SuS mit dem Entscheidungsfindungsprozess und den ausgewählten Gegenständen zufrieden.

2. Wie können wir die Schulleitung von der Klassenreise überzeugen?

Lineare Argumentationen schriftlich verfassen

Die nächste Spielsequenz erforderte von den SuS keine Entscheidung. Als Impuls erhielten sie die Nachricht, dass unsere Schulleitung der Klassenreise nicht zugestimmt hätte. Den SuS wurde schnell klar, dass sie die SuS von der Reise überzeugen mussten.

Die SuS entwickelte daher in Kleingruppen gemeinsam Reden und wandten so das bereits Gelernte an. X entschied sich hingegen dafür, einen Brief an die Schulleitung zu verfassen. Er bekam als Hilfestellung Informationen zum Aufbau einer schriftlichen Argumentation an die Hand.

Anschließend wurden die Reden und der Brief vorgetragen und es erfolgte die Auswahl der überzeugendsten Argumentation.

Ergebnis: Die Schulleitung wurde überzeugt.

3. Sollen wir ein Kamerateam mit auf die einsame Insel nehmen?

Pro- und Kontra-Argumente sammeln und abwägen

In der dritten Sequenz wurde wieder eine Entscheidung von den SuS gefordert. Sie sollten entscheiden, ob wir mit oder ohne Fernseheteam auf die Insel fahren sollten. Zu diesem Zweck wurden zunächst die Begriffe Proargument und Kontraargument eingeführt. Im Anschluss erarbeiteten die SuS selbst Pro- und Kontraargumente für und gegen ein Fernseheteam und brachten diese in einer von der Lehrkraft geleiteten Plenumsdiskussion ein.

Ergebnis: Es soll ein Kamerateam mit auf die Insel kommen. Allerdings soll dieses nur aus zwei Personen bestehen, damit nicht noch mehr Personen auf der Insel mitversorgt werden müssen.

4. Wie soll die einsame Insel heißen?

Gemeinsame Entscheidungsfindung in der Gruppe

Der Einstieg in die vierte Sequenz erfolgte durch einen Brief des fiktiven Klassenfahrtssponsors. Die SuS erfuhren, dass die einsame Insel bisher keinen Namen hatte und sie der Insel einen Namen geben dürften.

In dieser Sequenz hielt ich mich als Spielleitung im weiteren Verlauf komplett aus dem Geschehen heraus. Die SuS bekamen lediglich eine Zeitvorgabe, den Entscheidungsprozess mussten sie selbstständig organisieren. Zu Anfang gestaltete sich dies relativ chaotisch. Der Entscheidungsprozess erhielt jedoch mehr Struktur als X sich als Schriftführer bereit erklärt hatte und X die Äußerungen der einzelnen SuS koordinierte.

Ergebnis: Die Insel wird Muti-Insel genannt.

In der anschließenden Zwischenreflexion wurden gemeinsam mit den SuS für die Diskussion förderlichen und weniger förderlichen Verhaltensweisen herausgearbeitet und so Diskussionsregeln abgeleitet.

5. Wo sollen wir unser Lager bauen?

Kriteriengeleitete Entscheidungsfindung

Die fünfte Sequenz begann mit einem simulierten Flug auf die Muti-Insel. Nachdem die SuS die Insel kennengelernt hatten (Originallandkarte, vereinfachte Landkarte und taktile Karte) und die möglichen Lagerorte erarbeitet hatten, galt es sich für einen Lagerort zu entscheiden. Für eine sinnvolle Entscheidungsfindung wurden zunächst gemeinsam Kriterien für einen idealen Lagerort erarbeitet und anschließend arbeitsteilig auf Basis dieser Kriterien Pro- und Kontraargumente für die verschiedenen potentiellen Orte gesammelt. Ein gemeinsames Abwägen der Pro- und Kontraargumente brachte ein eindeutiges Ergebnis.

Ergebnis: Als Lagerort wurde eine Höhle am Fuße des Berges in Wassernähe ausgewählt.

In der Zwischenreflexion betonten die SuS, dass die erarbeiteten Kriterien ihnen bei der Entscheidungsfindung geholfen hätten und dass es sinnvoll gewesen sei, die möglichen Orte aufzuteilen.

6. Wie soll das Zusammenleben auf der Insel organisiert werden?

Aufgaben und Verhalten einer Diskussionsleitung

Nachdem die Frage nach dem Lagerort geklärt wurde, sollten die SuS überlegen, wie sie ihr Zusammenleben auf der Insel organisieren wollten. Ich diente während der Diskussion als Vorbild für eine Diskussionsleitung. Die SuS waren währenddessen angehalten mein Verhalten zu beobachten.

Ergebnis: Die SuS wurden in verschiedene Arbeitsteams mit festen Aufgaben (z.B. Feuerholz sammeln, Essen beschaffen, Essen zubereiten, das Lager bewachen) eingeteilt. Bei der Einteilung wurden die Stärken und Beeinträchtigungen der SuS berücksichtigt. Zudem entschieden die SuS, dass es bei Diskussionen stets einen Diskussionsleiter geben sollte.

In der Zwischenreflexion im Anschluss an die Diskussion wurden die Aufgaben der Diskussionsleitung in den drei Phasen Eröffnung der Diskussion, Lenken der Diskussion und Beenden der Diskussion herausgearbeitet und verschriftlicht.

7. Wie gehen wir mit unverhersehbaren Ereignissen um?

Diskussionen mit und als Diskussionsleitung führen

In der letzten Sequenz der Spielphase wurden durch den Spielleiter verschiedene unvorhersehbare Ereignisse in den Spielverlauf eingebracht (z.B. die Erkrankung eines Teils der Inselbewohner). Drei Freiwillige erhielten die Möglichkeit, selbst die Diskussionsleitung während der Inselversammlungen zu übernehmen und so den Entscheidungsprozess zu leiten.

Während X und X die besprochenen Aufgaben einer Diskussionsleitung voll erfüllten, fiel es X sehr schwer den Überblick zu behalten, bereits Genanntes zusammenzufassen und den Entscheidungsprozess so voranzutreiben.

Der Vergleich der verschiedenen Leitungsstile diente im Anschluss wiederum als Kernpunkt der Zwischenreflexion, wodurch besonders relevante Aufgaben der Diskussionsleitung nochmal betont wurden.

REFLEXIONSPHASE

Das Planspiel endete mit dem Rückflug und einer anschließenden Abschlussreflexion. Die SuS bekamen zum einen die Möglichkeit sich im Plenum zu äußern. Zum anderen erhielten sie einen Fragebogen in digitaler Form, welchen sie anonym ausfüllen sollten.

3 REFLEXION UND EVALUATION DES UNTERRICHTSVORHABENS

Die Evaluation des Unterrichtsvorhabens stützt sich auf Unterrichtsprotokolle, Lehrerbeobachtungen, die Rückmeldung der SuS in den Zwischenreflexionen und der abschließenden Reflexionsphase mit SuS-Fragebogen (siehe Anhang), sowie die Auswertung von SuS-Ergebnissen und der Klassenarbeit.

3.1 HYPOTHESEN UND INDIKATOREN

Die übergeordnete Fragestellung lautet, wie bereits eingangs dargestellt, folgendermaßen:

Fragestellung:

Ist der Einsatz eines Planspiels zur Förderung von Argumentationskompetenz von sehgeschädigten SuS geeignet und begünstigt diese Methode motivierendes Lernen?

Zur Beantwortung der Fragestellung wurde eine Reihe von Hypothesen und Indikatoren entwickelt:

Hypothese I

Der Einsatz des Einsamen-Insel-Planspiels fördert die Kompetenz, die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar zu vertreten.

Indikatoren

- Die SuS bauen Argumentationen strukturiert auf und begründen und veranschaulichen ihre Argumente
- Die SuS präsentieren ihre Argumentation überzeugend vor der Klasse
- Die SuS beantworten Nachfragen zu ihrer Argumentation

Hypothese II

Durch das Einsame-Inselplanspiel lernen die SuS zielführend in einer Gruppe zu diskutieren

Indikatoren

- Die SuS bringen sich in Diskussionen aktiv ein
- Die SuS halten Diskussionsregeln ein
- Die SuS gehen auf die Äußerungen der anderen ein
- Die SuS respektieren die Meinung anderer, auch wenn diese nicht ihrer eigenen Meinung entspricht
- Die SuS nutzen eine Diskussionsleitung

Hypothese III

Durch den ganzheitlichen und spielerischen Zugang fördert das Einsame-Insel-Planspiel die Lernmotivation der SuS

Indikatoren

- Die SuS erarbeiten konzentriert Argumente
- Die SuS tragen freiwillig Argumentationen vor und beteiligen sich aktiv und interessiert an Diskussionen
- Die SuS bewerten die Planspielmethode positiv und wollen sie häufiger anwenden

3.2 AUSWERTUNG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER HYPOTHESEN UND INDIKATOREN

Hypothese I

Der Einsatz des Einsamen-Insel-Planspiels fördert die Kompetenz, die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar zu vertreten.

Bauen die SuS ihre Argumentationen strukturiert auf und begründen und veranschaulichen sie ihre Argumente?

Alle SuS gaben im Abschlussfragebogen an, durch das Inselplanspiel viel über Argumentieren und Diskutieren gelernt zu haben und Argumentationen nun aufbauen und die Argumente begründen zu können.

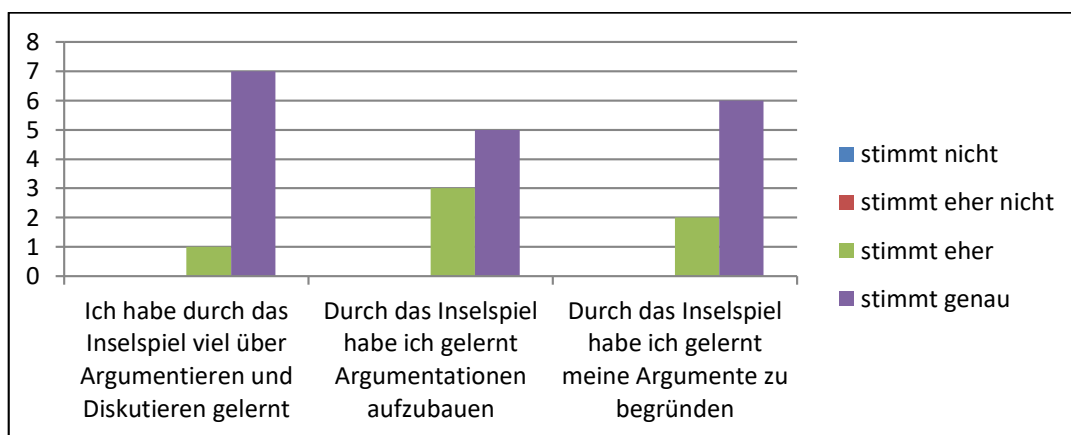


Abbildung 4 Lernzuwachs

Dies zeigten auch die freien Äußerungen. Ich habe gelernt...

- wie man am besten argumentiert.
- selbst in schwierigen Situationen besser zu argumentieren. Wir haben nämlich manchmal sehr schwierige Situationen behandelt.
- wie man in der Gruppe und auch so Argumentiert mit Pro und kontra.

SuS-Beobachtungen, die Arbeitsergebnisse aus den Arbeitsphasen und die Klassenarbeit bestätigen die Selbsteinschätzung der SuS. Es wurde deutlich, dass die SuS nicht nur Argumentationen strukturiert und begründet aufbauen, sondern dass sie dafür auch Pro- und Kontraargumente abwägen und Kriterien zur Entscheidungsfindung nutzen können.

Präsentieren die SuS ihre Argumentation überzeugend vor der Klasse und beantworten sie Nachfragen zu ihrer Argumentation?

Zudem zeigten die Lehrerbeobachtungen und Zwischenreflexionen, dass die SuS die vorbereiteten Argumentationen meist überzeugend vor der Klasse präsentieren und Nachfragen zu ihrer Argumentation beantworten konnten.

Hypothese I konnte also in vollem Umfang durch die Evaluation bestätigt werden.

Hypothese II

Durch das Einsame-Insel-Planspiel lernen die SuS zielführend in einer Gruppe zu diskutieren.

Bringen die SuS sich in Diskussionen aktiv ein?

Siehe zu diesem Punkt Hypothese III.

Halten die SuS Diskussionsregeln ein?

Die Beobachtungen zeigten, dass vor dem Festlegen von Diskussionsregeln die Entscheidungsprozesse meist relativ chaotisch abliefen. Nach Klärung der Regeln wurden diese weitestgehend eingehalten. Dies galt insbesondere beim Einsatz einer Diskussionsleitung, die ggf. auf die Diskussionsregeln verwies.

Diese Wahrnehmung teilt ein Großteil der SuS. Die Mehrheit bewertet die Einhaltung der Diskussionsregeln ebenfalls positiv. So betont ein SoS, dass alle SuS zu Wort kamen: selbst die Schüler die nicht reden haben die anderen dran kommen lassen und die die weniger reden haben auch ihre Meinung gesagt und sich in die Gruppe reingebracht. Ein anderer SoS bestätigt diese Wahrnehmung: das war auch gut weil das war eine ruhige Diskussion jeder konnte seine Meinung sagen. Dies wird von einem SoS durch die Einhaltung der Regeln begründet: Die Diskussionen haben mir sehr gut gefallen, weil es so Diszipliniert zugeht. Jeder hat den anderen ausreden lassen. Auch haben die Diskussionsleiter alles gut unter Kontrolle gehabt und auf alle Regeln geachtet.

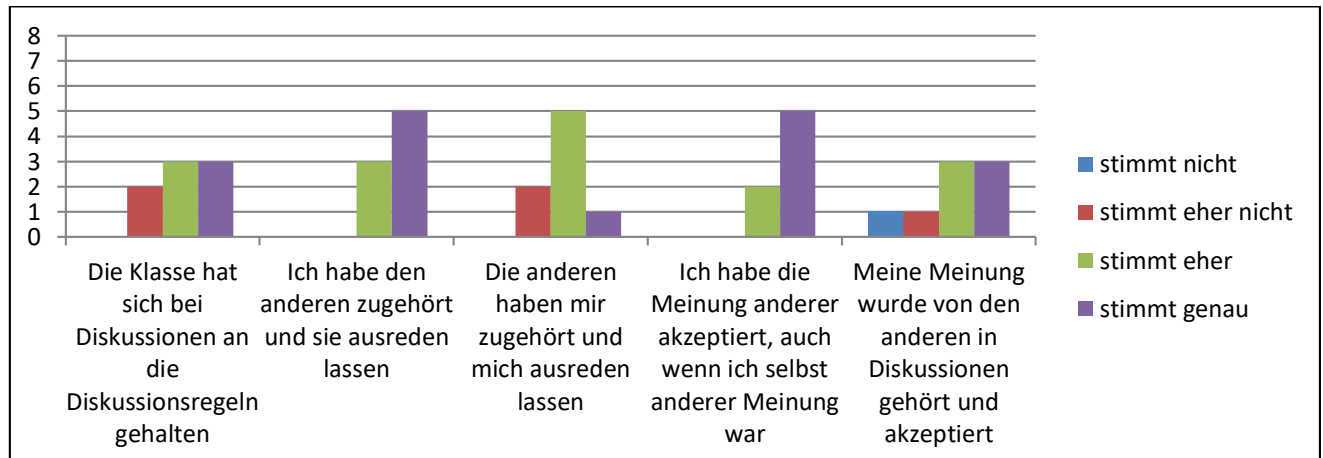


Abbildung 5 Einhaltung der Diskussionsregeln

Zwei SuS haben wiederum das Gefühl, dass die Diskussionsregeln nicht konsequent eingehalten wurden und sie nicht ausreden konnten. Auch sei ihre Meinung eher nicht gehört und akzeptiert worden. Dies zeigt sich auch in einer offenen Antwort: Mir haben die Diskussionen in der Klasse nicht so gut gefallen, weil mehrere Personen auf einmal geredet haben.

Auffällig ist zudem, dass zwar alle SuS angeben, den anderen zugehört zu haben und sie ausreden zu lassen und ihre Meinung akzeptiert zu haben. Trotzdem geben zwei SuS an, dass ihnen eher nicht zugehört wurde und ihre Meinung eher nicht akzeptiert wurde.

Gehen die SuS auf die Äußerungen der anderen ein?

Ein SoS hat den Eindruck, dass Meinungen von anderen Schülern nicht angenommen wurden. Der Großteil der SuS meldet in der Abschlussreflexion hingegen zurück, dass die SuS gegenständig auf die Argumente der anderen Schüler eingegangen sind. Dies wird durch folgende Rückmeldung bestätigt: Auch wenn ich mich bemühe zu erinnern, ich erinnere mich wirklich nicht an nur eine Situation, in der ein Argument einfach nicht gehört oder nicht darauf eingegangen ist. Selbst bei den etwas leiseren aus der Klasse wurde darauf eingegangen und pro und kontra dazu genannt. Auch andere SuS haben das Gefühl, dass auf ihre Meinung eingegangen wurde: Meine Meinung wurde ins Gespräch mit aufgenommen und auch darauf eingegangen. Oder: wenn ich etwas gesagt habe, sind die anderen darauf eingegangen und haben ihre Meinungen und Argumente vorgebracht.

Die Lehrerbeobachtungen machen deutlich, dass es den SuS im Verlauf der UE kontinuierlich besser gelang, sich in Diskussionen auf die anderen SuS zu beziehen. X hielt sich in Diskussionen insgesamt eher zurück und bezog sich daher wenig auf ihre Mitschüler. X und X beteiligten sich zwar rege an Diskussionen, hatten bis zum Schluss aber hin und wieder Schwierigkeiten, sich auf andere zu beziehen, wenn sie die Äußerungen akustisch nicht verstanden hatten. X wiederum hatte Probleme, wenn er sie sprachlich nicht verstand.

Treffen die SuS in der Gruppe sinnvolle Entscheidungen und nutzen sie dabei ggf. eine Diskussionsleitung?

Zwischenreflexionen und Abschlussreflexion machen deutlich, dass die gesamte Klasse meist mit den gemeinsam getroffenen Entscheidungen zufrieden war:

- Ich finde wir haben als Gruppe oder auch als Insel Thim gut argumentiert und uns geeinigt
- Wir haben Entscheidungen durch Argumentieren und Diskussionen entschieden. Das Pro und Kontra hat uns geholfen, sinnvolle Entscheidungen zu treffen.

Lediglich die Sinnhaftigkeit der fünf ausgewählten Gegenstände wurde auch im Nachhinein noch häufig von einzelnen SuS hinterfragt.

Eine Entscheidungsfindung mithilfe einer Diskussionsleitung fiel den SuS deutlich leichter. Auch den SuS erscheint eine Diskussionsleitung sinnvoll und wurde mehrfach aufgegriffen:

- Mir hat besonders gut gefallen, als wir die Diskussionsrunde mit der Diskussionsleitung gemacht haben.
- Unter der Leitung des Diskussionsleiters haben wir dann so lange diskutiert, bis wir eine gute Entscheidung gefällt haben.

Hypothese II konnte nur in Teilen bestätigt werden. Zwar wurden die Diskussionsregeln (insbesondere bei Diskussionen mit Diskussionsleitung) weitestgehend eingehalten und sinnvolle Entscheidungen in der Gruppe getroffen. Allerdings brachten sich nicht alle SuS von sich aus in die Diskussionen ein. Zudem sind einige SuS während der Diskussionen nicht auf die Aussagen der anderen SuS eingegangen.

Hypothese III

Durch den ganzheitlichen und spielerischen Zugang fördert das Einsame-Insel-Planspiel die Lernmotivation der SuS.

Spiele die SuS das Planspiel ernsthaft und arbeiten sie konzentriert in den Arbeitsphasen?

Die SuS gaben selbst allesamt an, in den Arbeitsphasen konzentriert gearbeitet zu haben (alle waren konzentriert dabei und gut mitgearbeitet). Trotzdem nannte ein SoS: Ich hätte vielleicht in den stillen Einzelarbeitsphasen nicht mit den anderen Quatschen sollen.

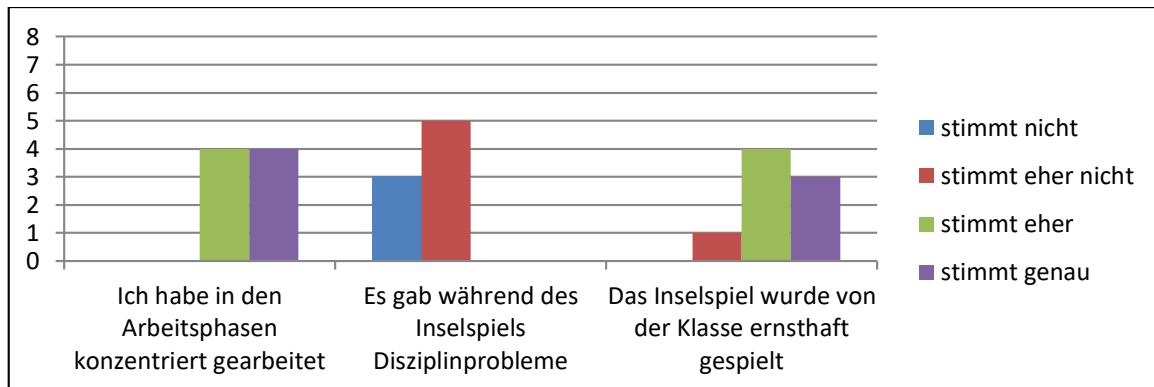


Abbildung 6 Ernsthaftigkeit und Konzentration

Bis auf einen SuS hatte die Klasse zudem den Eindruck, dass das Spiel von den SuS ernsthaft gespielt wurde:

- Die Mitschüler haben ernster gearbeitet als in anderen Deutsch Themen
- Ich fand dass meine Mitschüler konzentrierter und besser mitgearbeitet haben als sonst
- einige haben sich mehr beteiligt
- „die ganze Klasse hat mit mehr Begeisterung und Motivation an dem Thema gearbeitet als sonst.“

Außerdem decken sich SuS-Aussagen und Lehrerbeobachtungen in dem Punkt, dass es kaum Disziplinprobleme während der Planspieldurchführung gegeben hat.

Tragen die SuS freiwillig Argumentationen vor und beteiligen sie sich aktiv und interessiert an Diskussionen?

Die Beteiligung der einzelnen SuS an den Diskussionen wurde von den SuS unterschiedlich wahrgenommen. Zwar geben 6 von 8 SuS an, ihre Argumentationen freiwillig vorgetragen zu haben und sich an Diskussionen aktiv beteiligt zu haben. Jedoch stimmen zwei SuS dem wiederum eher nicht oder nicht zu. Dies deckt sich mit den Lehrerbeobachtungen. Insbesondere zu Anfang waren X und X nur nach Aufforderung und Zuspruch bereit, ihre Argumentation vor der Klasse vorzutragen. In Diskussionen brachten sich die beiden sowie X ebenfalls zunächst kaum ein. Dies änderte sich allerdings im Laufe der UE, sodass im weiteren Verlauf alle SuS auch freiwillig ihre vorbereiteten Argumentationen vor der Klasse vortrugen. Lediglich X brachte sich bis zum Schluss kaum in Diskussionen ein, obwohl sie in der Zwischenreflexion betonte, Interesse an den Entscheidungen zu haben.

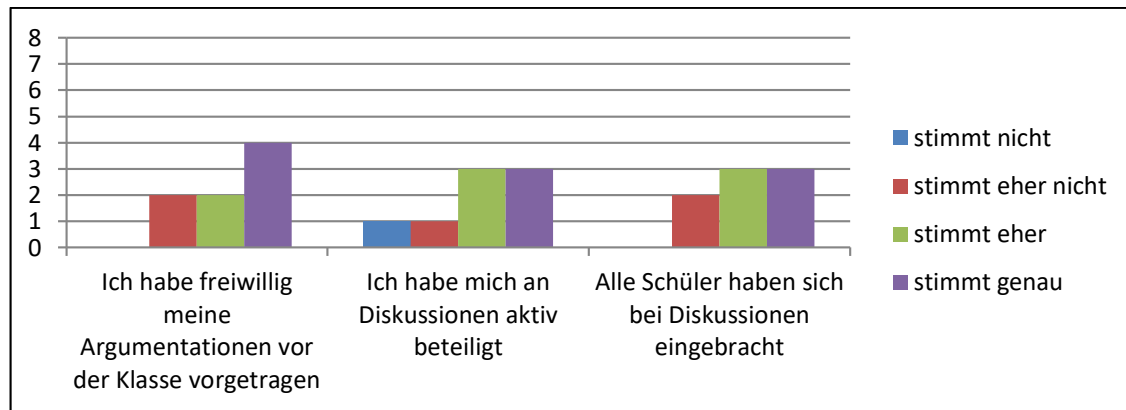


Abbildung 7 Beteiligung an Diskussionen

Bewerten die SuS die Planspielmethode positiv und wollen sie diese häufiger anwenden?

Die Zwischenreflexionen und die Abschlussbefragung zeigen eindeutig, dass die SuS die Planspielmethode positiv bewerten und gerne häufiger anwenden würden.

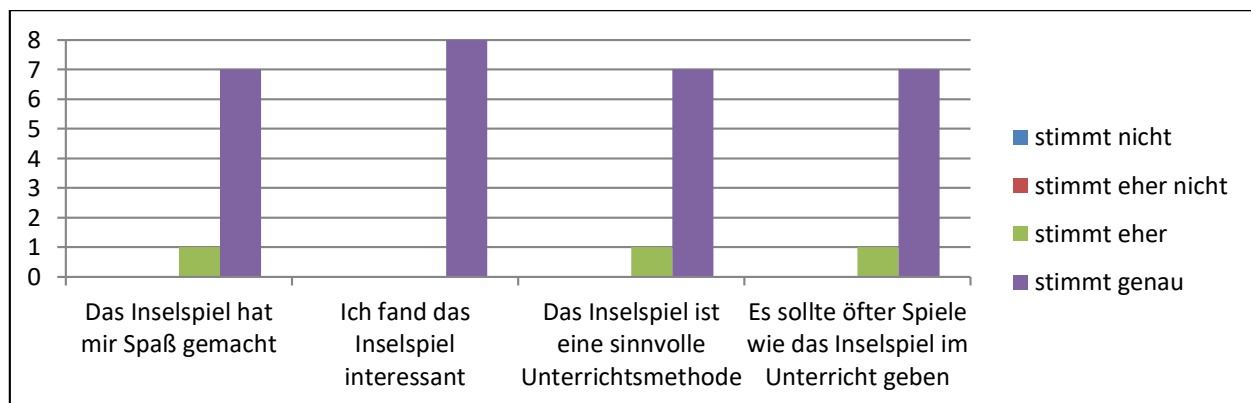


Abbildung 8 Bewertung der Planspielmethode

Auch die freien Äußerungen der SuS bestätigen diese positive Bewertung der Methode:

- das hat mir sehr viel Spaß gemacht
- es war einfach cool und hat mir viel Spaß gemacht
- es hat das Interesse der Klasse geweckt und das Thema einfach auch interessant gemacht, weil man sich vorgestellt hat wie es wäre wirklich auf die Insel zu fahren
- Es hat super viel Spaß gemacht und es war schon fast so wie als wären wir wirklich für 3 Wochen auf dieser Insel gewesen und zusammen als Team Entscheidungen getroffen. Und durch dick und dünn zusammengekommen. Es war echt cool mit dieser coolen Klasse und ihnen auf die Insel zu fahren.
- Es war einfach super!

Zudem wünschen sich mehrere SuS einen wiederholten Einsatz der Methode:

- die Lehrkraft kann öfter mit uns Spiele spielen
- wir müssen noch etwas ähnliches spielen
- Das Inselfpiel kann gerne auch in anderen Klassen behandelt werden, denn es ist eine spielerische Art, das Argumentieren zu erlernen.

Hypothese III konnte somit in vollem Umfang verifiziert werden.

4 SCHLUSSBETRACHTUNG

4.1 BEANTWORTUNG DER FRAGESTELLUNG

Abschließend soll der Fokus auf der Beantwortung der eingangs aufgestellten Fragen auf Basis der Unterrichtsevaluation liegen.

1. Ist der Einsatz eines Planspiels zur Förderung von Argumentationskompetenz von sehgeschädigten SuS geeignet?

Hypothesen I und II konnten, wie in Punkt 2.3 dargelegt, weitestgehend verifiziert werden. Ein Lernzuwachs im Bereich der Argumentationskompetenz war bei allen SuS erkennbar.

Der Einsatz eines Planspiels ist also durchaus geeignet, um die Argumentationskompetenz von sehgeschädigten SuS zu fördern, sofern spezifische didaktisch-methodische Prinzipien berücksichtigt werden.

2. Begünstigt die Planspielmethode motivierendes Lernen?

Der Einsatz der Planspielmethode kann motivierendes Lernen eindeutig begünstigen. Dies zeigen, wie oben dargestellt, die SuS-Rückmeldungen sowie die Lehrerbeobachtungen während des Unterrichts.

Mögliche Gründe für eine gesteigerte Lernmotivation wurden bereits unter Punkt 1.2 dargestellt. Folgende Gründe wurden auch von den SuS genannt:

- Spielinteresse (Es war aber ein anderes, spielerisches Lernen)
- Erleben von Gemeinschaft (ich fühlte mich wie in einem richtig gutem Insel Tihm das wichtige entscheidungen zu sammen treffen kann und so das alle einig siend und mit den argumenten zufriden sind)
- Rollenidentifikation (ich fühlte mich sehr in die Situationen hineinversetzt. Ich habe mir vorgestellt, wirklich auf der Insel zu leben)
- Eigenaktives Tun in einer Handlungsumgebung (es hat mir richtig gut gefallen das wir uns alles selber erarbeitet haben und die kommen den Aufgaben darauf angeschloßen sien, und wir mit unseren Ideen und entscheidungen unsere eigendePanung gemacht haben)

Insgesamt wurde deutlich, dass der Planspieleinsatz auch im Fach Deutsch mit sehgeschädigten SuS eine alltagstaugliche und sinnvolle Methode zur Förderung der Argumentations- und Diskussionskompetenz ist. Auch der mit der Planspieldurchführung verbundene Vorbereitungsaufwand steht in einem angemessenen Verhältnis zu den mit dem Spiel verbundenen Chancen.

Das entwickelte Planspiel erscheint mit entsprechenden Anpassungen durchaus auf andere Lerngruppen übertragbar, allerdings wäre dann aufgrund der vielfältigen Mitbestimmungsmöglichkeiten der SuS ein anderer Verlauf zu erwarten.

4.2 MÖGLICHE ALTERNATIVEN

Mehrere SuS gaben in dem Fragebogen an, dass sie sich gewünscht hätten, mehr als fünf Gegenstände mit auf die Insel nehmen zu dürfen. Ich führe dies darauf zurück, dass eine Reise auf eine einsame Insel mit nur fünf Gegenständen den SuS unrealistisch erschien. Wie bereits im ersten Teil der Ausarbeitung beschrieben, sollen Planspiele möglichst Probleme simulieren, wie sie auch in der Realität vorkommen. Dies war bei der Reduzierung auf nur fünf Gegenstände nicht gegeben. Trotzdem würde ich die „Spielregel“ beibehalten, da dieser Entscheidungszwang gut geeignet ist, um lineare Argumentationen in Form von Reden vorzubereiten und Pro- und Kontraargumente abzuwägen.

Weiterhin wurde durch die SuS angemerkt, dass ihnen die Einführung der Diskussionsleitung gut gefallen hat und sie gerne mehr zum Thema Diskussionsleitung gemacht hätten. Aus diesem Grund würde ich die Diskussionsleitung rückblickend bereits früher einführen, sodass mehr Diskussionen mit Diskussionsleitung geführt werden könnten und mehr SuS die Rolle erproben könnten.

Außerdem zeigten die Klassenarbeit und die Rückmeldungen aus dem Fragebogen, dass es sinnvoll gewesen wäre, den Unterschied zwischen Beispiel und Argument deutlicher zu machen. An dieser Stelle wäre vermutlich mehr Input durch die Spielleitung und ein gemeinsames Üben förderlich gewesen.

Viele SuS hätten sich zudem gewünscht über weitere Themen zu diskutieren. Dies wäre zwar theoretisch denkbar gewesen, ließ sich aber zeitlich nicht umsetzen. Bei einer erneuten Durchführung böten sich aber bei ausreichend Zeit insbesondere auf der Insel weitere Entscheidungen an.

Kritisch ist zudem zu betrachten, dass sich nicht alle SuS aktiv an Diskussionen beteiligt haben und sich selbst einige SuS trotz reger Beteiligung nicht auf die Äußerungen der anderen SuS bezogen. An dieser Stelle wäre es rückblickend sinnvoll gewesen, das Sprachverständnis aller Diskussionsteilnehmer besser abzusichern.

4.3 AUSBLICK

Zukünftig sollte eine Anwendung der erworbenen Kompetenzen in Entscheidungssituationen in der Klasse stattfinden. So sollte auch in anderen Fächern bei Diskussionen die Diskussionsleitung an einen der SuS übertragen und auf die Begründung und Veranschaulichung der eigenen Meinung sowie die Einhaltung der Diskussionsregeln verwiesen werden.

Es wäre zudem möglich, dem Wunsch nach weiteren Planspielen auch in anderen Fächern nachzukommen. Insbesondere für die Fächer Natur und Technik sowie Gesellschaft gibt es bereits bestehende Planspiele, die mit entsprechender Anpassung für die Lerngruppe große fachliche Lernchancen bieten würden.

Hierbei wären auch Planspiele mit einer höheren fachlichen Komplexität und dem Agieren aus zugeteilten Rollen denkbar.

Weiterer Untersuchung bedarf die bisher offen gebliebene Frage, wie das Sprachverständnis aller Diskussionsteilnehmer besser gesichert werden kann.

5 LITERATURVERZEICHNIS

- Becker-Mrotzek, Michael; Schneider, Frank; Teling, Klaus (o. J.):** Argumentatives Schreiben - lehren und lernen. Online verfügbar unter http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/upload/netzwerk_NfUE/deutsch/argumentieren_einfuehrung_lang.pdf.
- Bender-Szymanski, Dorothea (o. J.):** Wie effektiv ist ein Planspiel? Eine Evaluation aus der Sicht von Pädagogen. Online verfügbar unter: http://www.kompetenz-interkulturell.de/userfiles/Materialien%20fuer%20den%20Unterricht/Evaluation_Planspiel_Kulturzentrum.pdf.
- Blötz, Ulrich (Hg.) (2015):** Planspiele und Serious Games in der beruflichen Bildung. Auswahl, Konzepte, Lernarrangements, Erfahrungen.
- Freie und Hansestadt Hamburg - Behörde für Schule und Berufsbildung (Hg.) (2011):** Bildungsplan Stadtteilschule - Jahrgangsstufe 5-11 - Deutsch. Online verfügbar unter <http://www.hamburg.de/contentblob/2372470/data/deutsch-sts.pdf>.
- Greving, Johannes; Paradies, Leo (2009):** Unterrichts-Einstiege. Ein Studien- und Praxisbuch.
- Hertmer, Cornelia (o. J.):** Diskutieren – ein Kinderspiel (Kl. 5/6). In: *Raabits Deutsch/Sprache*
- Herz, Dietmar; Blätte, Andreas (2000):** Simulation und Planspiel in den Sozialwissenschaften. Eine Bestandsaufnahme der internationalen Diskussion.
- Hofer, Ursula (2008):** Sehen oder Nichtsehen: Bedeutung für Lernen und aktive Teilhabe in verschiedenen Bereichen des Lernen und Lebens. In: Maikus Lang, Ursula Hofer und Friederike Beyer (Hg.): *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 1: Grundlagen. S. 17–63.
- Klippert, Heinz (2008):** Planspiele. 10 Spielvorlagen zum sozialen, politischen und methodischen Lernen in Gruppen.
- Köchling, Jörg (2011):** Planspiel Gesellschaftslehre. Politik unter Palmen.
- Krug, Franz-Karl (2001):** Didaktik für den Unterricht mit sehbehinderten Schülern.
- Lang, Maikus; Hofer, Ursula; Beyer, Friederike (Hg.) (2008):** *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 1: Grundlagen.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2011):** Schule für Blinde und Schule für Sehbehinderte Bildungsplan 2011. Stuttgart. Online verfügbar unter http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/SoSch/BP_BliSeh_2011.pdf.
- Otto, Ludwig; Spinner, Kaspar (2000):** Mündlich und schriftlich argumentieren. In: *Praxis Deutsch 27* (160), S. 16–22.
- Stolp, Claudia (2014):** Wirkung auf Lernerfolg und Motivation durch Debriefing in Unternehmensplanspielen. Dissertation am Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Universität Hamburg.
- Tahn, Fanny (2013.):** These, Begründung, Beispiel – überzeugend argumentieren (Kl. 5/6). In: *RAAbits Deutsch/Sprache (77)*
- Thömmes, Arthur (2007):** Produktive Arbeitsphasen. 100 Methoden für die Sekundarstufen.

ANHANG**ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

L: Lehrkraft

SuS: Schülerinnen und Schüler

SoS: Schülerin oder Schüler

UE: Unterrichtseinheit

BP: Bildungsplan

AA: Arbeitsauftrag

AB: Arbeitsblatt

BLG: Bildschirmlesegerät

ILVs: Individuelle Lernvoraussetzungen

FM-Anlage: Anlage zu Frequenzmodulation (überträgt Gesprochenes direkt ans Hörgerät)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Drei Phasen des Planspielverlaufs	2
Abbildung 2 Lern- und Motivationschancen der Planspielmethode (vgl. Klippert 2008, S.38).....	3
Abbildung 3 Kompetenzbereiche (vgl. Freie und Hansestadt 2011, S. 15)	8
Abbildung 4 Lernzuwachs.....	15
Abbildung 5 Einhaltung der Diskussionsregeln	16
Abbildung 6 Ernsthaftigkeit und Konzentration	18
Abbildung 7 Beteiligung an Diskussionen	19
Abbildung 8 Bewertung der Planspielmethode	19
Abbildung 9 Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören	24
Abbildung 10 Überblick über den Planspielverlauf.....	25

AUSZUG AUS DEM BILDUNGSPLAN DEUTSCH

Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Gespräche führen Mit anderen sprechen Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> • beschaffen sich in Gesprächen notwendige Informationen, • passen ihre Beiträge situativ den Gesprächsanlässen an (z. B. in einem Vorstellungsgespräch/ Bewerbungsgespräch), • vertreten die eigene Meinung begründet, • kennen verschiedene Formen mündlicher Darstellung wie berichten, appellieren, argumentieren, • beachten nonverbale Aspekte des Sprechens bei sich selber und anderen, • führen Interviews durch. 	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten die eigene Meinung nachvollziehbar, • gehen auf Gesprächsbeiträge sachlich und argumentierend ein, • beobachten und bewerten das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kritischenorientiert, • unterscheiden schulische, berufliche und gesellschaftliche Gesprächssituationen und verhalten sich in ihnen angemessen, • fertigen Gesprächsnotizen an. 	<ul style="list-style-type: none"> • gehen in Gesprächen auch auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend ein, • kennen unterschiedliche Gesprächsformen und praktizieren sie, • kennen Redewendungen zur Gesprächsstrukturierung und wenden sie an, • notieren wesentliche Inhalte von Gesprächen und nutzen sie zur Reproduktion.
Zu anderen sprechen Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> • äußern sich sachgerecht in der Standardsprache, • wenden verschiedene Formen mündlicher Darstellung an. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen für die Bewältigung schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Sprechsituationen angemessenen Wortschatz, • kennen und beobachten Wirkungen der eigenen Redeweise. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten unterschiedliche Sprechsituationen, z. B. Gespräche in Gruppen, • sprechen situations- sowie adressatengerecht.
Vor anderen sprechen Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> • tragen literarische Texte sinngestaltend vor (frei und nach Vorlage), • leisten freie Redebeiträge, z. B. Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen, • halten Kurzvorträge/Referate mithilfe eines Stichwortzettels/ einer Gliederung. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Medien für die Darstellung von Sachverhalten (Präsentationstechniken). 	<ul style="list-style-type: none"> • tragen auch komplexere Inhalte vor und setzen dabei Medien sach- und adressatenorientiert ein.
Verstehend zuhören Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> • erfassen zweckgebunden relevante Informationen, • geben Informationen wieder und hinterfragen sie. 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen wesentliche Aussagen aus gesprochenen Texten und Redebeiträgen, • erfassen auch nonverbale Äußerungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sichern Informationen aus Texten und Redebeiträgen und geben sie wieder.

Abbildung 9 Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

(Freie und Hansestadt Hamburg, S. 31)

ÜBERBLICK ÜBER DEN PLANSPIELVERLAUF

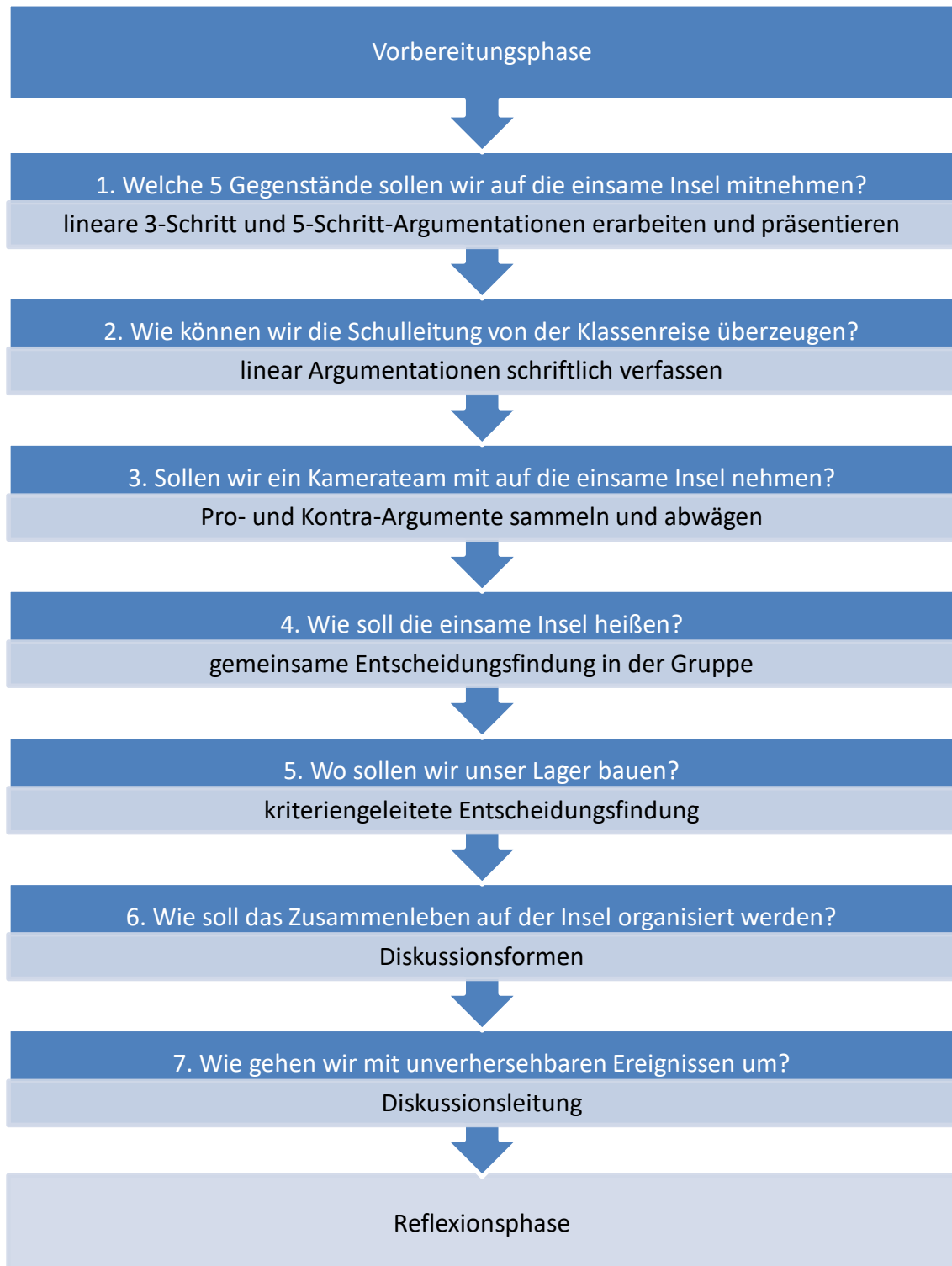


Abbildung 10 Überblick über den Planspielverlauf

BRILLESCHRIFTSYSTEME⁹

Basisschrift, Vollschrift und Kurzschrift



Die Basis der Brailleschrift bilden sechs Punkte. Sie sind in zwei vertikalen parallelen Reihen angeordnet und bilden zusammen die Grundform (analog zu einer vollen Sechser-Eierschachtel). Die einzelnen Buchstaben und Zeichen bestehen aus den verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten, die sich unter Verwendung eines oder mehrerer Punkte bilden lassen. 64 Buchstaben oder Zeichen können folglich dargestellt werden: Je nachdem, wie viele Eier in der Schachtel stecken und an welcher Position sie sich befinden, entsteht ein anderer Buchstabe.

Neben der Basisschrift gibt es die Vollschrift, die zum Platz sparen und für den schnelleren Lesefluss für einige besonders häufige Laute und Buchstabengruppen wie "sch" oder "st" spezielle Braillezeichen kennt, sowie die Kurzschrift, bei der noch weitere Silben- und Wortkürzungen dazukommen.

AUSGEWÄHLTE UNTERRICHTSMATERIALIEN

LINEARE ARGUMENTATION FÜR EINEN GEGENSTAND IN DREIFACHER DIFFERENZIERUNG

1 Stern

Deutsch - Argumentieren und Diskutieren - Einsame Insel	Deutsch - Argumentieren und Diskutieren - Einsame Insel
EINSAME INSEL	
Mein Gegenstand: _____	Begründung 2 (außerdem ist... wichtig, weil...)
Meinung (Ich bin der Meinung, dass ich... mitnehmen sollte)	_____
_____	_____
Begründung 1 (weil...)	Beispiel 2 (zum Beispiel...)
_____	_____
Beispiel 1 (zum Beispiel...)	_____
_____	_____
1	2

⁹ Quelle: Schweizer Blinden- und Sehbehindertenverband. Online verfügbar unter: <http://www.sbv-fsa.ch/de/node/240>

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel

Schritte 4 + 5

Zusammenfassung (Zusammenfassend spricht also folgende Argumente für die Mitnahme meines Gegenstandes)

Aufforderung (bezieht/fordert sich...)

3

2 Sterne (mittel)

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel

EINSAME INSEL

Mein Gegenstand: _____

Meinung

Begründung 1

Beispiel 1

1

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel

Begründung 2

Beispiel 2

2

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel

Schritte 4 + 5

Zusammenfassung

Aufforderung

3

Brailleversion

Einsame Insel

Mein Gegenstand: _..._

Meinung: _..._

Begründung 1: _..._

Beispiel 1: _..._

Begründung 2: _..._

Beispiel 2: _..._

Zusammenfassung: _..._

Aufforderung: _ . . . _

3 Sterne (schwer)

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel ***

EINSAME INSEL

Mein Gegenstand: _____

M _____

B _____ 1

B _____ 1

1

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel ***

B _____ 2

B _____ 2

B _____ 3

B _____ 3

2

Deutsch – Argumentieren und Diskutieren – Einsame Insel ***

Schritte 4 + 5

Z _____

A _____ f

3

BRIEF ZUR ÜBERZEUGUNG DER SCHULLEITUNG

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

Ich habe davon gehört das sie dagegen sind das wir unsere Abschlussklassenfahrt mit Frau Schillo auf einer noch glänzlich unerforschten Insel im Indischen Ozean verbringen. Meiner Meinung nach sollten wir die Klassenfahrt unternehmen, denn viele aus meiner Klasse darunter z.B. [REDACTED] und [REDACTED] haben sich sehr darauf gefreut diese Reise unternehmen zu können und wären sehr enttäuscht wenn sie davon hören würden das wir die Klassenfahrt nicht unternehmen werden. Ich bin auch fest davon überzeugt das diese Klassenfahrt die Klassengemeinschaft noch besser machen würde und auch das Moral stärken würde, sodass wir noch besser mit Lehrern und Schülern zurechtkommen würden. Wir hätten auch die Möglichkeit die Natur auf der Insel kennen zu lernen, wir könnten uns verschiedene Fruchtarten genauer anschauen bzw. anfühlen, schmecken und pflücken. Aber auch die Tiere auf der Insel wären sicher interessant, dort gibt es einzigartige Tiere die man beobachten könnte und dadurch hätten wir auch gleich ein neues Biotema, wir könnten uns mit den Pflanzen und Tieren auf der Insel beschäftigen. Wir könnten aber auch Texte darüber schreiben die sie für den Unterricht nutzen könnten. Wir könnten auch Bilder von verschiedenen Tierarten machen die bisher noch niemand gesehen hat, diese Bilder wären auch für die Schule verwendbar. Unter anderem wären andere Ziele auch deutlich teuer. Wir haben auch noch das recht auf eine Klassenfahrt und diese hat sich gerade gut und nicht sehr teuer angeboten. Außerdem wären die Eltern nicht glücklich darüber das die Klassenfahrt abgesagt wird weil, die Eltern bereits das Geld überwiesen haben und wir bekommen das Geld nicht wieder zurück, diese Tatsache könnte ihnen Kritik von den Eltern einbringen. Anhand dieser Argumente bitte ich sie darum ihre Meinung noch einmal zu überdenken. Ich hoffe das wir wieder voneinander hören.

Mit freundlichen grüßen ihr [REDACTED]

ERARBEITETE PRO- UND KONTRAARGUMENTE

Sollen wir ein Fernsehteam auf die Muti Insel mitnehmen?

Pro-Argumente	Kontra-Argumente
weil wir schöne Erinnerungen an unsere Klassenfahrt haben (könnten uns den Film immer wieder anschauen)	weil die spannende Atmosphäre zerstört werden könnte
weil man gleichzeitig eine Doku über die Insel drehen könnte	weil die Kameras nervig werden könnten
weil unsere Eltern dann wissen wie es auf der Insel aussieht	weil unsere Eltern dann wissen wie es auf der Insel aussieht
weil wir nichts für das Fernsehteam bezahlen müssen	weil dadurch eine unnatürliche Situation entstehen würde (Scheinwerfer)
weil wir berühmt werden könnten	weil wir das Team verpflegen müsste
weil die Insel so berühmt werden könnte	weil unser Privatsphäre gestört würde
	weil die Ruhe auf der Insel gestört werden würde

ERARBEITETE AUFGABEN DER DISKUSSIONSLEITUNG

Aufgaben der Diskussionsleitung

Eröffnung der Diskussion:	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmer versammeln • Begrüßung • Einleitung in Diskussion <ul style="list-style-type: none"> ◦ Thema nennen ◦ Ziel nennen ◦ Informationen geben • Spielregeln vereinbaren <ul style="list-style-type: none"> ◦ Dauer der Diskussion ◦ Diskussionsform ◦ Diskussionsregeln
Diskussion lenken:	<ul style="list-style-type: none"> • darauf achten, dass jeder zu Wort kommt • darauf achten, dass die Diskussion nicht vom Thema abschweift • Ziel im Auge behalten • aufgebrachte Teilnehmer beruhigen • darauf achten, dass Diskussionsregeln eingehalten werden • die Diskussion am Laufen halten <ul style="list-style-type: none"> ◦ einzelne Teilnehmer direkt ansprechen ◦ gezielt Fragen stellen • Teilergebnisse zusammenfassen (Stand der Dinge)
Diskussion beenden:	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnis zusammenfassen (Kompromiss nennen) • Verabschiedung

INSELKARTEN

Originalversion der Inselkarte

Siehe Klett-Verlag

Vereinfachte Inselkarte



Taktile Karte

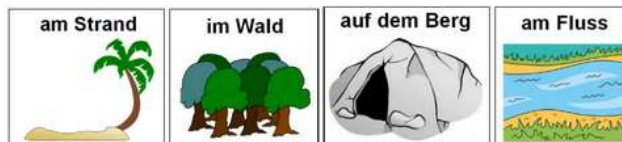


VISUALISIERUNG WÄHREND DER ERARBEITUNG VON KRITERIEN FÜR EINEN GEIGNETEN LAGERORT

Wo sollen wir unser Lager bauen?



Mögliche Orte:



Kriterien:



Bezugsgegenstände für die einzelnen Kriterien für zwei der SchülerInnen



KLASSENARBEIT

KLASSENARBEIT (G UND E)

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

Name: _____

Klassenarbeit Deutsch

Thema Argumentieren und Diskutieren

1. Ein Argument besteht oft aus einer Meinung, einer Begründung und einem Beispiel. (6 P.)

a. Unterstreiche im folgenden Argument nur das **Beispiel**.
 Wandern ist langweilig, weil wir es zu oft machen. Jeden Monat in den Harburger Bergen.

b. Unterstreiche im folgenden Argument nur die **Meinung**.
 Musik hören ist toll, weil man sich dabei entspannen kann. Ich mag Rihanna.

c. Unterstreiche im folgenden Argument nur die **Begründung**.
 Freunde haben ist wichtig, weil diese füreinander da sind. Mein Freund ist Pablo.

2. Du möchtest alleine mit einem Freund oder einer Freundin in den Urlaub fahren. Überzeuge deine Eltern mit einem 5 Schritt von deinen Plänen.
 [G] Nenne 2 Argumente (14 P.)
 [E] Nenne 3 Argumente (18 P.)

1

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

3. Lies das folgende Streitgespräch.

a. Schreibe in eine Pro-/Kontratabelle alle Argumente die im Text für und gegen Wachskerzen genannt werden. Du darfst die Tabelle in Stichworten ausfüllen. (16 P.)

Familie Maier möchte ihren Weihnachtsbaum aufstellen. Auf die Frage, ob sie Wachskerzen oder elektrische Kerzen verwenden sollen, kam es zwischen Mutter und Vater zu folgendem Gespräch:

M: Nehmen wir doch Wachskerzen. Das sieht doch viel hübscher aus.

2

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

V: Das mag ja sein, aber eine kleine Unachtsamkeit und der Baum brennt. Und du weißt ja, wie gerne Paul und Peter zündeln. Ich bin für elektrische Kerzen.

M: Wir sind doch immer dabei, wenn die Kerzen brennen. Außerdem kommt mit elektrischen Kerzen überhaupt keine weihnachtliche Stimmung auf.

V: Es gibt mittlerweile schöne elektrische Kerzen, die ein warmes Licht ausstrahlen. Du brauchst sie nicht auswechseln und Wachs tropft auch nicht auf den Boden.

M: Aber elektrische Kerzen kosten Strom und der Aufbau ist auch nicht gerade leicht.

V: Das stimmt schon, aber die Wachskerzen müssen häufig ausgewechselt werden und Kerzen sind ganz schön teuer.

M: Wachskerzen duften gut und spenden Wärme und Behaglichkeit. Da können wir die paar Euro mehr für neue Kerzen schon in Kauf nehmen.

V: Ja, und beim Auspusten stinkt es nach Rauch. Bei elektrischen Kerzen kommt das nicht vor.

M: Damit hast du auch Recht. Am besten wir einigen uns. Am Heiligabend stecken wir Wachskerzen auf und an den Feiertagen lassen wir elektrische Kerzen leuchten.

V: Das ist eine gute Lösung.

b. Was für eine Art von Lösung finden Mutter und Vater Maier? (2 P.)

3

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

c. [E] Bewerte das Streitgespräch zwischen Mutter und Vater. (12 P.)

Hier sind ein paar Leitfragen, die dir beim Schreiben helfen sollen:

Was hat dir gut gefallen?

Was hätte man besser machen können und wie?

Wer hat besser argumentiert und warum?

Wer war überzeugender und warum?

Wie gefällt dir die Lösung des Konflikts?

4

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

4. Nenne jeweils 3 Aufgaben der Diskussionsleitung [9 P.]

a) Eröffnung der Diskussion

b) Lenken der Diskussion

c) Beenden der Diskussion

5. Nenne zwei Berufe, in denen es darauf ankommt, dass man gut argumentieren kann. Begründe deine Antworten! (4 P.)

5

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

6. Du möchtest dir ein neues Handy kaufen.

a. Welche Kriterien könnten dir bei deiner Entscheidung helfen?

[G] Nenne 3 Kriterien [6 P.]

[E] Nenne 5 Kriterien [10 P.]

b. Warum können Kriterien bei der Entscheidungsfindung hilfreich sein? [3 P.]

Viel Erfolg!

Punktzahl	Niveau	Note

6

KLASSENARBEIT G+E (BRAILLE DIGITAL)

Name: _..._

Klassenarbeit Deutsch**Thema: Argumentieren und Diskutieren**

1. Ein Argument besteht oft aus einer Meinung, einer Begründung und einem Beispiel. (6 P.)

a. **Unterstreiche im folgenden Argument nur das Beispiel.**

Wandern ist langweilig, weil wir es zu oft machen. Jeden Monat in den Harburger Bergen.

b. **Unterstreiche im folgenden Argument nur die Meinung.**

Musik hören ist toll, weil man sich dabei entspannen kann. Ich mag Rihanna.

c. **Unterstreiche im folgenden Argument nur die Begründung.**

Freunde haben ist wichtig, weil diese füreinander da sind. Mein Freund ist Pablo.

2. **Du möchtest alleine mit einem Freund oder einer Freundin in den Urlaub fahren. Überzeuge deine Eltern mit einem 5 Schritt von deinen Plänen.**

[G] Nenne 2 Argumente (14 P.)

[E] Nenne 3 Argumente (18 P.)

...

3. **Lies das folgende Streitgespräch.**

a. **Schreibe alle Pro- und Kontra-Argumente die im Text für und gegen Wachskerzen genannt werden auf. Du darfst Stichworte verwenden. (16 P.)**

Familie Maier möchte ihren Weihnachtsbaum aufstellen. Auf die Frage, ob sie Wachskerzen oder elektrische Kerzen verwenden sollen, kam es zwischen Mutter und Vater zu folgendem Gespräch:

M: Nehmen wir doch Wachskerzen. Das sieht doch viel hübscher aus.

V: Das mag ja sein, aber eine kleine Unachtsamkeit und der Baum brennt. Und du weißt ja, wie gerne Paul und Peter zündeln. Ich bin für elektrische Kerzen.

M: Wir sind doch immer dabei, wenn die Kerzen brennen. Außerdem kommt mit elektrischen Kerzen überhaupt keine weihnachtliche Stimmung auf.

V: Es gibt mittlerweile schöne elektrische Kerzen, die ein warmes Licht ausstrahlen. Du brauchst sie nicht auswechseln und Wachs tropft auch nicht auf den Boden.

M: Aber elektrische Kerzen kosten Strom und der Aufbau ist auch nicht gerade leicht.

V: Das stimmt schon, aber die Wachskerzen müssen häufig ausgewechselt werden und Kerzen sind ganz schön teuer.

M: Wachskerzen duften gut und spenden Wärme und Behaglichkeit. Da können wir die paar Euro mehr für neue Kerzen schon in Kauf nehmen.

V: Ja, und beim Auspusten stinkt es nach Rauch. Bei elektrischen Kerzen kommt das nicht vor.

M: Damit hast du auch Recht. Am besten wir einigen uns. Am Heiligabend stecken wir Wachskerzen auf und an den Feiertagen lassen wir elektrische Kerzen leuchten.

V: Das ist eine gute Lösung.

Pro-Argumente: _..._

Kontra-Argumente: _..._

b. **Was für eine Art von Lösung finden Mutter und Vater Maier? (2 P.)_..._**

c. **[E] Bewerte das Streitgespräch zwischen Mutter und Vater. (12 P.)**

Hier sind ein paar Leitfragen, die dir beim Schreiben helfen sollen:

Was hat dir gut gefallen?

Was hätte man besser machen können und wie?

Wer hat besser argumentiert und warum?

Wer war überzeugender und warum?

Wie gefällt dir die Lösung des Konflikts?

...

4. **Nenne jeweils 3 Aufgaben der Diskussionsleitung [9 P].**

a) Eröffnung der Diskussion: _..._

b) Lenken der Diskussion: _..._

- c) Beenden der Diskussion: _..._
5. Nenne zwei Berufe, in denen es darauf ankommt, dass man gut argumentieren kann. Begründe deine Antworten! (4 P.) _..._
6. Du möchtest dir ein neues Handy kaufen.
- a. Welche Kriterien könnten dir bei deiner Entscheidung helfen?
 [G] Nenne 3 Kriterien [6 P.]
 [E] Nenne 5 Kriterien [10 P.]
 ...
- b. Warum können Kriterien bei der Entscheidungsfindung hilfreich sein?
 [3 P.] _..._

Viel Erfolg!

Punktzahl:

Niveau:

Note:

KLASSENARBEIT FÖ

<p>Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren</p> <p>Name: _____</p> <p>Klassenarbeit Deutsch</p> <p>Thema Argumentieren und Diskutieren</p> <p>1. Ein Argument besteht oft aus einer Meinung, einer Begründung und einem Beispiel. (6 P.)</p> <p>a. <u>Unterstreiche im folgenden Argument nur das Beispiel.</u> Wandern ist langweilig, weil wir es zu oft machen. Jeden Monat in den Harburger Bergen.</p> <p>b. <u>Unterstreiche im folgenden Argument nur die Meinung.</u> Musik hören ist toll, weil man sich dabei entspannen kann. Ich mag Rihanna.</p> <p>c. <u>Unterstreiche im folgenden Argument nur die Begründung.</u> Freunde haben ist wichtig, weil diese füreinander da sind. Mein Freund ist Pablo.</p> <p>2. Du möchtest alleine mit einem Freund oder einer Freundin in den Urlaub fahren. Überzeuge deine Eltern mit einem 5 Schritt von deinen Plänen.</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>1</p>	<p>Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>3. Lies das folgende Streitgespräch.</p> <p>a. Schreibe in eine Pro-/Kontratabelle alle Argumente die im Text für und gegen Wachskerzen genannt werden. Du darfst die Tabelle in Stichworten ausfüllen. (16 P.)</p> <p>Familie Maier möchte ihren Weihnachtsbaum aufstellen. Auf die Frage, ob sie Wachskerzen oder elektrische Kerzen verwenden sollen, kam es zwischen Mutter und Vater zu folgendem Gespräch:</p> <p>M: Nehmen wir doch Wachskerzen. Das sieht doch viel hübscher aus.</p> <p>V: Das mag ja sein, aber eine kleine Unachtsamkeit und der Baum brennt. Und du weißt ja, wie gerne Paul und Peter zündeln. Ich bin für elektrische Kerzen.</p> <p>2</p>
--	--

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

M: Wir sind doch immer dabei, wenn die Kerzen brennen. Außerdem kommt mit elektrischen Kerzen überhaupt keine weihnachtliche Stimmung auf.

V: Es gibt mittlerweile schöne elektrische Kerzen, die ein warmes Licht ausstrahlen. Du brauchst sie nicht auswechseln und Wachs tropft auch nicht auf den Boden.

M: Aber elektrische Kerzen kosten Strom und der Aufbau ist auch nicht gerade leicht.

V: Das stimmt schon, aber die Wachskerzen müssen häufig ausgewechselt werden und Kerzen sind ganz schön teuer.

M: Wachskerzen duften gut und spenden Wärme und Behaglichkeit. Da können wir die paar Euro mehr für neue Kerzen schon in Kauf nehmen.

V: Ja, und beim Auspusten stinkt es nach Rauch. Bei elektrischen Kerzen kommt das nicht vor.

M: Damit hast du auch Recht. Am besten wir einigen uns. Am Heiligabend stecken wir Wachskerzen auf und an den Feiertagen lassen wir elektrische Kerzen leuchten.

V: Das ist eine gute Lösung.

b. Was für eine Art von Lösung finden Mutter und Vater Maier? (2 P.)

3

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

4. Nenne jeweils 3 Aufgaben der Diskussionsleitung (9 P).

a) Eröffnung der Diskussion

b) Lenken der Diskussion

c) Beenden der Diskussion

5. Nenne zwei Berufe, in denen es darauf ankommt, dass man gut argumentieren kann. Begründe deine Antworten! (4 P.)

4

Klassenarbeit Deutsch – Thema Argumentieren und Diskutieren

6. Du möchtest dir ein neues Handy kaufen.

a. Welche Kriterien könnten dir bei deiner Entscheidung helfen? [6 P.]

b. Warum können Kriterien bei der Entscheidungsfindung hilfreich sein? [3 P.]

Viel Erfolg!

Punktzahl	Niveau	Note

5

AUSGEWERTETE SUS-FRAGEBÖGEN

SCHÜLERRÜCKMELDUNG ZUM INSELSPIEL

Schreibe hinter jede Zeile die entsprechende Zahl:

1 = stimmt nicht

2 = stimmt eher nicht

3 = stimmt eher

4 = stimmt genau

	1	2	3	4
Das Inselspiel hat mir Spaß gemacht	0	0	1	7
Ich habe durch das Inselspiel viel über Argumentieren und Diskutieren gelernt	0	0	3	5
Ich fand das Inselspiel interessant	0	0	0	8
Es sollte öfter Spiele wie das Inselspiel im Unterricht geben	0	0	1	7
Die anderen haben mir zugehört und mich ausreden lassen	0	2	5	1
Das Inselspiel ist eine sinnvolle Unterrichtsmethode	0	0	1	7
Ich habe den anderen zugehört und sie ausreden lassen	0	0	3	5
Ich habe die Meinung anderer akzeptiert, auch wenn ich selbst anderer Meinung war	0	0	3	5
Es gab während des Inselspiels Disziplinprobleme	3	5	0	0
Ich habe freiwillig meine Argumentationen vor der Klasse vorgetragen	0	2	2	4
Meine Meinung wurde von den anderen in Diskussionen gehört und akzeptiert	1	1	3	3
Das Inselspiel wurde von der Klasse ernsthaft gespielt	0	1	4	3
Die Klasse hat sich bei Diskussionen an die Diskussionsregeln gehalten	0	2	3	3
Ich habe in den Arbeitsphasen konzentriert gearbeitet	0	0	4	4
Durch das Inselspiel habe ich gelernt meine Argumente zu begründen	0	0	2	6
Alle Schüler haben sich bei Diskussionen eingebracht	0	2	3	3
Ich habe mich an Diskussionen aktiv beteiligt	1	1	3	3
Durch das Inselspiel habe ich gelernt Argumentationen aufzubauen	0	0	3	5

Beantworte folgende Fragen

- **Wie habt ihr Entscheidungen gefällt?**
 - Wir haben Entscheidungen durch Argumentieren und Diskussionen entschieden. Das Pro und Kontra hat uns geholfen sinnvolle Entscheidungen zu treffen.
 - wir haben und zu sammeln gesetzt und haben darüber diskutiert und so haben wir eine Entscheidung getroffen
 - wir haben als Gruppe überlegt und wenn es zu Unstimmigkeiten kommen konnten wir argumentieren und uns schließlich einig gemacht. Es war nicht schwer sich zu einigen wenn wir argumentieren konnten
 - durch diskutieren und argumentieren.
 - alles war ganz gut

 - Zuerst haben wir eine Diskussionsleitung gewählt. Unter der Leitung des Diskussionsleiters haben wir dann so lange diskutiert, bis wir eine gute Entscheidung gefällt haben.
 - Wir haben Entscheidungen gefällt in dem wir darüber abgestimmt haben.
 - Meistens haben wir Entscheidungen nach dem Prinzip der Demokratie gefällt. Wir haben zuerst argumentiert und diskutiert und dann abgestimmt.
- **Hast du deine Mitschüler anders erlebt als sonst?**
 - Die Mitschüler haben ernster gearbeitet als in anderen Deutsch Themen.
 - Ja das habe ich gesehen das er anders wahr
 - Nein sie waren offen und haben ihre Meinung gesagt. Aber ich finde die ganze Klasse hat mit mehr Begeisterung und Motivation an dem Thema gearbeitet als sonst. und ich finde auch das wir bei diesem Thema alle zusammen als Team gearbeitet und Entscheidungen getroffen haben. also ja irgendwie waren wir doch ein bisschen anders als sonst.
 - alle waren konzentriert dabei und gut mitgearbeitet. Also nein.
 - nein
 - Ich habe keine Veränderung bei den anderen gespürt.
 - Ich fand dass meine Mitschüler konzentrierter und besser mitgearbeitet haben als sonst.
 - Nicht wirklich, einige haben sich mehr beteiligt aber ansonsten nicht.
- **Wie zufrieden bist du mit dem Verlauf des Inselfspiels?**
 - Ich bin mit dem Inselfpiel zufrieden. Was mich gewundert hat war das man nur 5 Gegenstände mitnehmen durfte. Wir durften also dann nur 5 Gegenstände holen und das hat dazu geführt das wir das Pro und Kontra als Thema mit hinein nehmen mussten.
 - ich bin sehr zufrieden das hat mir sehr viel Spaß gemacht
 - Ich bin meger zufrieden mit dem Inselfpiel, denn es war einfach cool und hat meger viel Spaß gemacht.
 - Ich bin sehr zufrieden.

- das war relativ gut
- Ich bin sehr zufrieden mit dem Inselspiel, da mir keine Unterrichtsstunde langweilig oder uninteressant vorkam.
- Ich bin sehr zufrieden, es hat viel Spaß gemacht, die Arbeitsaufträge waren immer klar und die Diskussionen haben sehr gut funktioniert alle konnten etwas zu dem Thema sagen.
- Ich bin sehr zufrieden mit dem Inselspiel, es hat das Interesse der Klasse geweckt und das Thema einfach auch interessant gemacht, weil man sich vorgestellt hat wie es wäre wirklich auf die Insel zu fahren.
- **Was hat dir besonders gut gefallen, was eher nicht?**
 - Mir hat es nicht gefallen das wir bei den fünf Gegenständen das Feuerzeug mit genommen haben, weil man Feuer mit Holz oder Steinen machen kann.
 - mir hat alles gefallen da kann ich nicht mit nekern
 - mir hat gut gefallen das wir mit entscheiden konnten, wie zum Beispiel unsere Insel heißt oder ob wir Kammerleute mitnehmen sollen oder nicht. Es war einfach so das wir praktisch selber geplant haben wie es weiter gehen soll. Also die Entscheidung das wir Kammerleute mitnehmen sollen haben wir getroffen und Frau Chilo wusste das ja nicht und trotzdem hatte sie am nächsten Tag neue Aufgaben für uns wie .z.B. Überlegt euch wie die Aufgaben verteilt werden sollen. Und wir mussten selber überlegen wo wie und wann das Kameratim dah ist und für wie viele Personen wir dann essen machen müssen. Also was ich damit sagen möchte es hat mir richtig gut gefallen das wir uns alles selber erarbeitet haben und die kommen den Aufgaben darauf angeschlossen sind, und wir mit unseren Ideen und Entscheidungen unsere eigene Planung gemacht haben. Z.B wir haben Gegenstände ausgewählt die mitkommen und die Sonnencreme kann nicht mit also mussten wir in unseren Kriterien bei der Suche nach dem perfektem Lager Schutz vor Sonne mit einplanen. Es war einfach super!
 - Mir hat die Argumentation gefallen weil wir zu unserer Meinung gestanden haben und keiner hat für etwas gestimmt weil ein anderer es so wollte.
 - ich finde besonders gut der Argumentation, Präsentation von unser Gegenstände, Diskussionsleitung das war auch eine gute Teil von Unterricht, was hat mir nicht so gut gefallen das das jeder kann nur zwei Sachen mitnehmen nach meiner Meinung das war ein bisschen zu wenig
 - Mir hat alles sehr gut gefallen.
 - Mir hat besonders gut gefallen als wir die Diskussionsrunde mit der Diskussionsleitung gemacht haben.
 - Mir fällt nichts ein, was mir nicht gefallen hat. Was ich besonders gut fand war das Sie sich immer wieder neue Themen überlegt haben um uns weitere Dinge über die Argumentation beizubringen.

- **Was sollte die Lehrkraft in Zukunft anders machen?**
 - ich bin mit der lehr kraft zu friden sie muss nichts fehr endern
 - Ich finde sie solten nix anderst machen den das war echt gut
 - nichts es war alles perfekt.
 - die Lehrkraft kann ofter mit uns seuche spile spilen
 - Man hätte auf der Insel noch ein Bisschen mehr argumentieren können. Zum Beispiel darum, was wir heute essen wollen und was wir dafür fangen oder sammeln müssen.
 - Vielleicht könnte man noch ein paar wünsche / Ideen von den Schülern mit in den Unterricht einbinden z.B. wenn alle darüber Diskutieren wollen wie wir gruppen auf der Insel einteilen könnten das wir das dann auch machen können wenn genug zeit dafür ist.
 - Vielleicht hätten Sie den Unterschied zwischen Beispiel und Argument genauer erklären können.
- **Was sollte an dem Inselspiel verändert werden um es noch besser zu machen?**
 - Man sollte mehr als fünf Gegenstände mit nehmen, weil die Überlebenschance höher ist. Wenn es in Realität gewesen wäre, sollte jeder Schüler mehr als 20 Gegenstände mit nehmen. Damit man auch die drei Wochen überlebt.
 - da soll nichts ehr endert werdern das reicht mir so
 - Ich glaube man muss an dem Inselspien nix verändern weil es so gut ist wie es ist und würde man dises Spiel mit einer anderen Klasse machen würde es warscheinlich kamplät anderst sein weil es auch andere schüler spielen. es ist gut so wie es ist. Also das man es als tim sich so macht wie es ist.
 - nichts.
 - ich denke wir brauchen kein vernsijer tiam ich denke das wir könen weiter seuche spile spilen zum beispil wir fersuchen in einem skandinawischem wald oder in bergen,
 - Man könnte noch mehr als 5 Gegenstände auf die Insel mitnehmen. Dann wäre die Entscheidung nicht mehr all zu schwer. Und man könnte noch mehr Leute auf die Insel mitnehmen. Anstatt eines Fernsehenteams könnte vielleicht einer von der Zeitung dabei sein.
 - Ich wüsste nichts was am inselspiel verbessert werden könnte.
- **Hast du das Gefühl durch das Insel-Spiel mehr gelernt zu haben als im normalen Unterricht?**
 - Nein, ich habe durch das Inselspiel nicht mehr gelernt. Das was in dem Inselspiel vorkamm konnte man auch im normalen Unterricht mit nehmen. Man hat aber genau so viel gelernt wie im Unterricht aber schneller und leichter.
 - nein das is t zimmlichgleich finde ich weil man kann gleich fil lehrnen
 - ja, den spiele machen spaß und wen etwas spaß macht merkt man sich es schneller und einfacher finde ich.

- ich habe nicht mehr gelernt als im Normalen Unterricht.
- teilweise
- Ich glaube, dass wir im Unterricht genauso viel lernen wie wie in dem Inselfpiel. Es war aber ein anderes, spielerisches Lernen.
- Ich finde schon dass ich mehr gelernt habe, weil es mehr spaßgemacht hat und ich dadurch intensiver gearbeitet habe.
- Vielleicht nicht gelernt, aber es waren interessantere Arbeitsphasen.
- **Wie haben dir die Diskussionen in der Klasse gefallen? Begründe!**
 - Mir haben die Diskussionen in der Klasse nicht so gut gefallen, weil mehrere Personen auf einmal geredet haben. Öfter wurden Meinungen von anderen Schülern nicht angenommen.
 - ach mir hat das so gut gefallen das ich nicht mekenr muss
 - Mir haben die Diskussionen echt viel spaß gemacht, den alle karmen zu wort, wir sied gegenstig auf die Argumente der anderen schüler eingegangen und selbst die schüler die fil reden haben die anderen dran kommen lassen und die die weniger reden ahen auch ihre meinung gesagt und sich in die gruppe reingebracht. Ich finde wir haben als gruppe oder auch als Insel Thim gut Argumentir und uns geinigt wie auch auf einnader eingegangen.
 - mir hat es gut gefallen weil wir uns alle beteidigt haben.
 - das war auch gut weil das war eine ruige diskusion jeder könnte seine meinung sagen
 - Die Diskussionen haben mir sehr gut gefallen, weil es so Diszipliniert zunging. Jeder hat den anderen ausreden lassen. Auch haben die Diskussionsleiter alles gut unter Kontrolle gehabt und auf alle Regeln geachtet.
 - Ich fand die Diskussionen sehr gut, weil sich alle an die regeln gehalten haben, alle drangekommen sind um ihre Meinung zu sagen und wir zu einer Lösung gekommen sind.
 - Mir haben die Diskussionen sehr gut gefallen, Argumente gegen oder für etwas zu finden und diese mit den Argumenten der anderen zu vergleichen macht mir einfach Spaß.
- **Wurde deine Meinung in Diskussionen gehört und berücksichtigt?**
 - ja das worde es das war auch sehr gut das zu hören
 - ja, wie bei den anderen auch aus der klasse. Auch wen ich mich bemühe zu erinnern, ich eriner mich würclich nicht an nur eine situatzion wo ein Argument einfach nicht gehört oder nicht drauf eingegangen ist. Selbst bei den etwas leiseren aus der klasse wurde darauf eingegangen und pro und kontra dazu genant.
 - ja das wurde sie.
 - Ja
 - Meine Meinung wurde ins Gespräch mit aufgenommen und auch darauf eingegangen.
 - Ich fand schon das wir über das meiste abgestimmt haben aber man hätte noch über ein paar andere Sachen abstimmen können damit man das argumentieren übt. Außerdem fand ich

dass wir das Thema mit der Diskussionsleitung zu kurz gemacht haben.

- o Ja, eigentlich immer, wenn ich etwas gesagt habe sind die anderen darauf eingegangen und haben ihre Meinungen und Argumente vorgebracht.

Vervollständige folgende Sätze und begründe.

- **Ich fühlte mich während des Insel-Inselspiels...**
 - o sehr gut
 - o gut und in einem richtig gutem Insel Tihm das wichtige Entscheidungen zu sammeln treffen kann und so das alle einig sind und mit den Argumenten zufrieden sind.
 - o gut weil es Spaß macht zu diskutieren und argumentieren.
 - o ok das war ganz gut weil da war fill intirisante Themen
 - o sehr in die Situationen hineinversetzt. Ich habe mir vorgestellt, wirklich auf der Insel zu leben.
 - o interessiert, weil wir viele spannende Sachen gemacht haben und es nie langweilig wurde.
 - o sehr mutieviert, mir gefiel das Thema und ich konnte meine Meinung immer vertreten. Und auch das Inselspiel hat mir gefallen, wie Sie immer neue, Dinge gefunden haben worüber man diskutieren konnte.
- **Ich hätte vielleicht...**
 - o in den stillen Einzelarbeiten farsen nicht mit den anderen Quatschen sollen
 - o mehr sagen sollen.
 - o noch mehr beim Argumentieren mitmachen können. Ich habe mich manchmal einfach zu wenig eingebracht.
 - o mich mehr einbeziehen sollen und mich mehr melden sollen.
- **Ich habe gelernt...**
 - o wie man auf einer Insel leben kann
 - o wie man in der Gruppe und auch so Argumentiert mit Pro und Kontra.
 - o wie man gut argumentiert
 - o selbst in schwierigen Situationen besser zu argumentieren. Wir haben nämlich manchmal sehr schwierige Situationen behandelt.
 - o wie man eine Diskussion leitet, wie eine Diskussion aufgebaut ist und wie man am besten argumentiert.
 - o wie man eine Diskussion aufbaut und wie man einen Brief mit Argumenten schreibt.
- **Es war besonders schwierig für mich...**
 - o die Sätze für das Argumentieren und Diskutieren zu formulieren.
 - o als wir ein Lager gesucht haben
 - o diese Frage zu beantworten " Es war besonders schwierig für mich..." denn meine Mitschüler waren so cool und so eine

gute Klassen-Gemeinschaft, dass sie meine Argumente akzeptiert haben. Und mich wie auch die anderen im Team mitentscheiden haben. Und auf mich und die anderen eingegangen sind. Es hat super viel Spaß gemacht und es war schon fast so wie als wären wir wirklich für 3 Wochen auf dieser Insel gewesen und zusammen als Team Entscheidungen getroffen. Und durch dick und dünn zusammengegangen. Es war echt cool mit dieser coolen Klasse und ihnen auf die Muti-Insel zu fahren.

- o mich zuäusern
- o es war ok weil in diesem Team ich habe viel verstanden
- o es war nicht richtig schwierig
- o nicht war wirklich zu schwer, was mir manchmal Probleme bereitet hat, war der Unterschied zwischen Argument und Beispiel.
- **Es wäre besser gewesen, wenn...**
 - o es keine Probleme es geben würde
 - o wir 6 Wochen auch der Insel geblieben wären. wenn nicht sogar 10.
 - o ich mehr beigetragen hätte
 - o wenn, wir mehr zum Thema Diskussionsleitung gemacht hätten.

Was ich sonst noch sagen möchte:

- Die Materialien die wir im Inselspiel benutzt haben waren gut, wie z.B. das Heft. Es ist ordentlicher.
- Es ist alles gesagt. Also es war echt eine gute Idee auf die Insel und uns zu fliegen !!!
- Was ich sonst noch sagen möchte: Es war super und es hat Spaß gemacht.
- wir müssen noch etwas inliches spielen und das was.
- Das Inselspiel kann gerne auch in anderen Klassen behandelt werden, denn es ist eine spielerische Art, das Argumentieren zu erlernen.
- Sie haben dieses Thema wirklich gut gemacht, sie haben uns auch viel diskutieren lassen und auch das Inselspiel war gut und bot viele Möglichkeiten zu diskutieren.